

# dallenwil

**Informationsmagazin  
für die Gemeinde Dallenwil  
Nr. 19, August 2006**

Erscheint zweimal jährlich  
in allen Haushaltungen von  
Dallenwil und Wiesenberg



*Älplermagroneässe auf Alp Leitere Sommer 1986  
Sr. Adrienne mit dem Männerkochkurs und Familien*

#### **Impressum**

Herausgeber:  
Politische Gemeinde Dallenwil  
Schulgemeinde Dallenwil  
Kirchgemeinde Dallenwil

Ausgabe:  
Nr. 19, August 2006

Erscheinungsweise:  
zweimal jährlich in alle Haushaltungen der  
Gemeinde Dallenwil;  
auswärtige Abonnemente können bei der  
Gemeindekanzlei Dallenwil bestellt werden  
(Fr. 20.– pro Jahr)

Nächste Ausgabe: Februar 2007  
Redaktionsschluss: 30. November 2006

Redaktionsadresse:  
Gemeindeverwaltung Dallenwil  
6383 Dallenwil  
E-Mail: dallenwil@nw.ch

Redaktion:  
Andi Bründler  
Trudi Bischoff  
Elvis Bissig  
Verena Bürgi-Burri  
Klaus Odermatt  
Lars Vontobel

Fotos: Albert Durrer und weitere

Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

## Adieu Dallenwil



*Sr. Adrienne Hug*

Während Sie diese Zeilen lesen, ist es in der Wohnung des Schulhauses leer und ruhig geworden.

Nach 152 Jahren Menzinger Schwestern in Dallenwil ist unsere Niederlassung aufgehoben und wir ziehen uns in eine andere Aufgabe zurück.

22 Jahre waren mir in dieser so schön gelegenen Gemeinde in einer interessanten und vielfältigen Aufgabe geschenkt. (Sr. Anna Pia sogar 31 Jahre). Ich schätze die Gelegenheit an dieser Stelle nochmals zurückzublicken und Ihnen allen Adieu zu sagen.

Jetzt, wo es gilt loszulassen, merke ich, wie tief ich hier Wurzeln geschlagen habe, ja, wie ich hier Heimat gefunden habe, wie sehr ich mit dem Volk, der Umgebung, und den Bergen verbunden bin.

Ich schätzte meinen Beruf und meinen Schulalltag mit den vielen kleinen und grossen Schülerinnen und Schülern, die ich kennen lernen durfte und die ich mit den verschiedenen Techniken oder mit dem Kochen vertraut machen konnte.

Natürlich schätzte ich auch die Erwachsenenurse für Frauen oder Männer. Aus ihnen wuchsen schöne Erlebnisse und Begegnungen.

Besonders nachhaltige Erinnerungen bleiben mir aus den immer wieder fortgesetzten Männerkochkursen. Einen solchen Zusammenhalt, Fleiss Elan und Einsatz könnte man wohl nirgends sonst finden und bleibt bewundernswert.

Ich schätzte auch sehr, einer so gut und lebendig geführten Pfarrei anzugehören und mitzuwirken in Kirchenchor, Pfarreirat und Wortgottes-

dienstgruppe. Es war eine wertvolle Zusammenarbeit, geprägt von Geben und Nehmen.

Für mich stimmt es nun, nach 40 Jahren die Schultätigkeit abzuschliessen und noch etwas anderes anzupacken. Wenn es darum heisst aus Dallenwil wegzuziehen, heisst das, ein prägendes Wegstück und einen wunderschönen Flecken Erde zu verlassen, mit allem Liebgewonnenen, mit Freunden und Bekannten. Natürlich erfüllt mich dies auch mit Wehmut und Schmerz. Doch viele gute Erinnerungen und auch Freunde werden bleiben und geben Kraft zum Weitergehen.

Für alles Wohlwollen, alles Vertrauen, und alle Nachsicht, welche Sie mir und meinen Menzinger-Mitschwestern (und Vorgängerinnen) in all den Jahren entgegengebracht haben danke ich Ihnen herzlich.

Ich wünsche der Schule weiterhin ein erfolgreiches Vorwärtsgen und Ihnen liebe Dallenwilerinnen und Dallenwiler alles Gute für die Zukunft!

Sr. Adrienne Hug

## Aus dem Gemeinderat

### **Touristisches Feinkonzept, Stand heute**

In der Ausgabe 16 vom Februar 2005 hat der Gemeinderat bereits über das anstehende touristische Feinkonzept Wirzweli-Dürrenboden-Gummen berichtet.

Im Herbst 2005 wurde das erarbeitete Feinkonzept von den kantonalen Ämtern begutachtet. Der Gemeinderat stellte Ende März 2006 die bereinigte Vorlage an einer Informationsveranstaltung der Bevölkerung vor. Der Bevölkerung wurde eine Mitwirkungsfrist bis Mitte Mai 2006 eingeräumt, welche ungenutzt verstrich. Das touristische Feinkonzept Wirzweli-Dürrenboden-Gummen wird nun dem Regierungsrat zur Genehmigung eingereicht.

Der kantonale Richtplan weist die Gemeinden an, für touristische Intensivnutzungsgebiete ein touristisches Feinkonzept zu erstellen. Das touristische Feinkonzept gibt Aufschluss über Umfang, Auswirkungen und Rahmenbedingungen der weiteren touristischen Entwicklung. Es koordiniert die Interessenabwägung der touristischen Tätigkeiten und ist behördenverbindlich. Die Mitwirkung der Bevölkerung muss gewährleistet sein.

Das touristische Feinkonzept Wirzweli-Dürrenboden-Gummen soll gute Voraussetzungen für Freizeit- und Ferienaufenthalte sowie für ganzjähriges Wohnen schaffen. Es soll attraktive und massvolle Angebote für den Sommer- und Wintertourismus ermöglichen und die Natur und Kulturlandschaft erhalten.

Die heutige Situation ist ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts. Sie zeigt die Kapazität des Raumes im

Gebiet Wirzweli-Dürrenboden-Gummen und die heutige Nutzung dieses Gebietes. Aus den Erkenntnissen der heutigen Situation ergibt sich folgender Handlungsbedarf:

- Verkehrsmässige Erschliessung prüfen
- Entflechtung von Verkehr und Wintertourismus
- Rahmenbedingungen für neue touristische Anlagen festlegen
- Koordination der touristischen Aktivitäten
- Bessere Vernetzung der touristischen Anlagen
- Anstreben eines ruhigen Sommertourismus

Daraus ergeben sich die Massnahmen, die durchgeführt werden können. Im Wesentlichen betreffen diese die Verkehrserschliessung, die touristischen Transportanlagen, Tourismus-Anlagen Winter und Sommer sowie die Förderung von einheimischen Produkten, Aktivitäten und Events.

### **Baubeginn der Abweisdämme im Gebiet Kirchenbrücke bis Hofelibrücke**

An der Gemeindeversammlung vom 20. Mai 2005 wurde vom Stimmvolk das Generelle Projekt 2004, 1. Etappe Wasserbau genehmigt.

Ende Mai 2006 wurden die Bauarbeiten im öffentlichen Submissionsverfahren an die Gebr. Niederberger AG vergeben. Die Zeit der Schulferien wurde genutzt, um die Arbeiten im Bereich Schulhaus zu verrichten. Der Abschluss der Bauarbeiten ist auf Ende Oktober 2006 geplant.



*Lehrtochter Janine Niederberger*

### **Unsere neue Lehrtochter**

Am 7. August 2006 hat Janine Niederberger (Tochter von Ruedi und Erika Niederberger-Schuler) die dreijährige Lehre als Kauffrau mit erweiterter Grundausbildung (Profil E) auf der Gemeindeverwaltung begonnen. Janine Niederberger ist in Dalenwil aufgewachsen. Wir wünschen ihr einen guten Start und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

### **Ansiedlung Gewerbe in der Allmend**

Die Bauarbeiten in der Allmend Dalenwil laufen auf Hochtouren. Vom Gemeinderat wurde ein Baugesuch einer Gewerbehalle bewilligt, welche von der Firma Event Mobil benutzt wird. Event Mobil steht für Fahrzeugplanung, Fahrzeugrealisierung, Fahrzeugbetreuung und Event-Organisation.

Auf 200 m<sup>2</sup> wird eine der modernsten Werkstätten für Ski und Snowboard gebaut. Dort wird das Material von 31 Sportgeschäften präpariert. Weitere Informationen finden Sie auf [www.eventmobil.ch](http://www.eventmobil.ch)



## Neuzuzüger-Frühstück 2006

Damit der Kontakt zwischen den Neuzuzügern und Neuzuzügerinnen und der Gemeinde gestärkt wird und sich möglichst alle in Dallenwil wohl fühlen, lädt der Gemeinderat alle zwei Jahre die Neuzuzüger und Neuzuzügerinnen zu einem Begrüssungs-Frühstück ein. Am 10. Juni 2006 fand das Neuzuzüger-Frühstück bereits zum fünften Mal statt.

Auf lockere, unkomplizierte Art wurden die Gemeinde, die Räte, die Schule und die Pfarrei vorgestellt und über die Aufgaben und Probleme der Gemeinde orientiert.

## Arbeiten am Leiternrutsch

Im Herbst 2006 wird bei den Leitern, Wiesenberg, das obere temporäre Steinschlagnetz entfernt. Gleichzeitig wird oberhalb der Wiesenbergstrasse das definitive Steinschlagnetz erstellt. Zum Ausführen dieser Arbeiten ist das kantonale Tiefbauamt NW gezwungen, die Wiesenbergstrasse erneut temporär zu sperren. Das kantonale Tiefbauamt NW wird die Bevölkerung frühzeitig informieren.

## Bauwesen

### Gebiet Steini

Im Gebiet Steini konnten bis Ende 2005 sechs Wohneinheiten realisiert werden. Gleichzeitig wurde die Schnitzelheizung in Betrieb genommen. Auch die Mehrzweckanlage bezieht Energie aus dieser Anlage.

### Gebiet Gummlimatt

Das Gebiet Gummlimatt verzeichnet im Jahr 2006 eine stete Bautätigkeit. Bis Ende Juni 2006 wurden vier Ein- bzw. Mehrfamilienhäuser erstellt. Weitere vier Objekte wurden vom Gemeinderat bewilligt.

## Neuer Geschiebesammler im Gässli

Im Frühjahr 2006 bewilligte der Gemeinderat einen neuen Geschiebesammler im Gebiet Gässli, Oberdallenwil.

## Wirtschaftlicher Nutzen aus Einquartierung von Militär

Im letzten Jahr konnte die Gemeinde Dallenwil mehrere Militäreinheiten in der Mehrzweckanlage Steini einquartieren. Solche Einquartierungen beleben die Gemeinde und sind für das Gewerbe von wirtschaftlichem Nutzen. Gleichzeitig sind sie für den Finanzhaushalt der Gemeinde Dallenwil sehr wichtig, fliessen doch pro Einquartierung rund Fr. 20'000.– in die Gemeindekasse. Der Gemeinderat wird sich auch in Zukunft darum bemühen, dem Militär eine zweckdienliche und schöne Unterkunft zur Verfügung zu stellen und somit den Bestand der Einquartierungen zu halten. So kann die Mehrzweckanlage Steini kostenneutral unterhalten werden.

## Wahlen 2006

Als Landräte wurden an den Wahlen 2006 Odermatt Klaus (bisher) mit

500 Stimmen, Joller Paul (bisher) mit 401 Stimmen und Bürgi Verena (neu) mit 515 Stimmen gewählt. Als Regierungsrat wurde Kayser Hugo in seinem Amt bestätigt. Der Gemeinderat Dallenwil gratuliert zur erfolgreichen Wahl.

## Frühjahres-Gemeindeversammlung 2006

An der Frühjahres-Gemeindeversammlung 2006 ist Klaus Niederberger als Gemeindepräsident und Beat Odermatt als Vizegemeindepräsident bestätigt worden. Wiedergewählt wurde auch Gemeinderätin Julia Ott. Als Friedensrichter wurde Andreas Grütter gewählt. Er löst den nach 28 Jahren zurücktretenden Felix Niederberger ab. Als Stellvertreter ist Hermann Odermatt bestätigt worden.

## dallenwil im Internet

Das Informationsmagazin ist ab sofort im Internet unter [www.dallenwil.ch](http://www.dallenwil.ch) → Gemeinde → Onlineschalter abrufbar. Geplant ist, alle Ausgaben im Internet zu veröffentlichen. Dies soll im nächsten Jahr realisiert werden.



Vereidigung der Friedensrichter, von links: Gemeindegeweihe Alois Mathis, Friedensrichter Andreas Grütter und Friedensrichter Stv. Hermann Odermatt

## Behördenvertreter stellen sich vor



*Hugo Kayser*

### **Regierungsrat Hugo Kayser Rückblick auf das erste Amtsjahr**

Am 1. Juni 2005 habe ich mein neues Amt als Regierungsrat angetreten. Diese Aufgabe war für mich nach 27-jähriger Tätigkeit als Gemeindevizepräsident in Dallenwil eine neue Herausforderung. Mit der Leitung der Landwirtschafts- und Umweltdirektion wurde mir eine sehr vielseitige und interessante Aufgabe zugeteilt, bei welcher ich viel von den Sachkenntnissen aus meiner früheren Tätigkeit in der Gemeinde profitieren kann. Der Einstieg in die Aufgabe als Regierungsrat wurde mir zudem erleichtert, weil ich die Abläufe der Verwaltung und der Behörden bereits gut kannte und viele Kontakte zu Behördemitgliedern und zur Verwaltung hatte.

Die Landwirtschafts- und Umweltdirektion umfasst die Bereiche Landwirtschaft, Forst, Umwelt und Energie. Insgesamt sind mir drei Amtsstellen und rund 35 Mitarbeitende unterstellt.

Mein erstes Amtsjahr war stark geprägt durch die grossen Unwetter vom August 2005. Meine ganze Direktion mit ihren Amtsstellen Landwirtschaft,

Forst und Umwelt waren alle direkt tangiert und bei der Schadensbekämpfung und den Wiederinstandstellungen stark beschäftigt. Die Beurteilung der Lage vor Ort, die Information der Betroffenen und der Presse, die Organisation der Direkthilfe, die Kontakte mit den Bundesbehörden und die Kreditvorlagen an den Landrat waren Bereiche, die mich als Direktionsvorsteher stark beanspruchten.

Nebst der Bewältigung der Unweterschäden standen in meinem ersten Amtsjahr in meiner Direktion im wesentlichen folgende Aufgaben im Vordergrund:

#### **Landwirtschaft:**

- Vernehmlassung zur Agrarpolitik AP 2011 des Bundes
- Diverse Strukturverbesserungsprojekte (Stallbauten, Erschliessungen, Wohnbauförderung, Rekultivierung Hochwasserschäden)
- Vorbereitung Teilrevision des kant. Landwirtschaftsgesetzes
- Vorbereitung neuer Rahmenkredit für die Förderung der Landwirtschaft in Nidwalden
- Gesetzliche Regelung für Handhabung von Alptiteln

#### **Forst:**

- verschiedene grössere Waldbauprojekte (z.B. Waldbauprojekt Wolfenschiessen)
- Aktualisierung von Gefahrenkarten
- Schutzbauwerke gegen Naturgefahren

#### **Umwelt:**

- Schiesslärm von Schiessanlagen
- Immissionsschutz (Feinstaub/Ozon)
- Bewilligung von Kanalisationsprojekten der Gemeinden
- Genehmigung von verschiedenen Generellen Entwässerungsplänen der Gemeinden

- Vorbereitung Totalrevision Gewässerschutzgesetz
- Grösseres Kiesabbauvorhaben im See

#### **Energie:**

- Programm für die Förderung von erneuerbaren Energien
- Verwaltungsratsstätigkeit im EWN

Nebst den Direktionsaufgaben trägt jedes Regierungsratsmitglied auch die Gesamtverantwortung für die Regierungstätigkeit. Dabei standen nebst verschiedenen Gesetzesvorlagen vor allem das Projekt "Entlastung der Haushalte" und die Auswirkungen des neuen Finanzausgleichs unter den Kantonen NFA im Vordergrund. Es zeigt sich immer mehr, dass die geforderten Einsparungen und Effizienzsteigerungen nicht ohne den schmerzlichen Abbau von geschätzten staatlichen Dienstleistungen und Beiträgen möglich ist.

Eine weitere wichtige Aufgabe besteht in der interkantonalen Zusammenarbeit und der Vertretung der Kantonsanliegen beim Bund. Wegen meiner vielseitigen Direktion bin ich in nicht weniger als vier Direktorenkonferenzen vertreten: Bau- und Umweltdirektoren-, Landwirtschaftsdirektoren-, Forstdirektoren- und Energiedirektorenkonferenz. In den Direktorenkonferenzen geht es vor allem darum, die Zusammenarbeit und die Interessen des Kantons Nidwalden mit den übrigen Kantonen abzustimmen und die Interessen der Kantone gegenüber dem Bund zu wahren.

Neben all diesen Tätigkeiten gehört auch die Wahrnehmung vieler Repräsentationspflichten und Delegationen zu den Aufgaben eines Regierungsrates.

Mein erstes Amtsjahr hat mir bereits einen guten Einblick in meine sehr interessante und vielseitige aber auch anforderungsvolle Aufgabe als Regierungsrat gegeben. Nebst den vielen neuen Aufgaben ergab sich die Gelegenheit zu vielen neuen Kontakten mit der Bevölkerung und interessanten Persönlichkeiten. Das gute Wahlergebnis bei der Bestätigungswahl im Frühjahr 2006 hat mich gefreut und motiviert, meine vielseitige und interessante Aufgabe als Regierungsrat im Interesse des Kantons Nidwalden im engen Kontakt mit der Bevölkerung weiterzuführen.

## Schwerpunkte für die Legislaturperiode 2006 – 2009



*Paul Joller*

### Landrat Paul Joller

In den vergangenen vier Jahren konnte ich die ersten Erfahrungen als Landrat in der Legislative sammeln. Vor allem die Arbeit in der Aufsichtskommission hat mir einen umfassenden Einblick in die Verwaltung der verschiedensten Amtsstellen und auch der selbständigen Anstalten ermöglicht.

Ein besonderes Anliegen meiner Tätigkeit als Landrat ist es, die gute und spezielle Lebensqualität von

Nidwalden auch in Zukunft zu erhalten. Dabei möchte ich die zahlreichen Nidwaldner Standortvorteile wie intakte Landschaft, zentrale Lage, Nähe zum Flugplatz etc. bewusst in meine Entscheidungsfindung mit einbeziehen. Als Dallenwiler Landrat ist mir aber auch wichtig, einen Beitrag zur Beibehaltung der finanziellen Solidarität innerhalb der Nidwaldner Gemeinden zu leisten. Vor allem möchte ich aber auch die gemachten Erfahrungen der letzten vier Jahre in die neue Amtsdauer mit einbringen.



*Verena Bürgi-Burri*

### Landrätin Verena Bürgi-Burri

Am 26. März wurde ich in den Landrat gewählt. Ich habe mich darüber sehr gefreut.

Im Landrat will ich mich einsetzen, dass durch eine gute Kommunikation gemeinsam die bestmöglichen Lösungen gefunden und nicht durch Eigeninteressen oder Parteigeplänkel gefährdet werden. Familien sollen so gestützt werden, dass sie ihre Aufgaben zu Gunsten der Gesellschaft erfüllen können. Unsere Jugendlichen sollen nach ihrer Ausbildung eine Lehrstelle erhalten. Auch Schwache sollen eine Chance haben. Ein sorgfältiges Wirtschaftswachstum soll

genügend Arbeitsplätze und Einkommen bieten, aber nicht unsere natürlichen Ressourcen und die intakte Landschaft gefährden.

Ich will mich einsetzen für ein Nidwalden, wo sich alle, die hier leben, zuhause fühlen können.



*Klaus Odermatt*

### Landrat Klaus Odermatt

Vor meiner Landratszeit habe ich mich oft gewaltig aufgeregt über die vielen pingeligen und unnützen Vorschriften, die aus all der Gesetzesflut heraus entstehen, von denen jede(r) irgend welche kennt und die jährlich zunehmen. Und jetzt? Rege ich mich immer noch darüber auf.

Mit meiner einzigen Stimme im 60-köpfigen Rat unterstütze ich auch in der 2. Legislatur jeden Vorstoss und Antrag, der versucht, Gesetze zu vereinfachen oder ganz zu streichen. Alle finanziellen Begehrlichkeiten, die da wahrlich längst nicht alle so notwendig sind wie vorgegeben, werden meine Zustimmung nur wohlüberlegt bekommen. Ein bürger- und wirtschaftsfreundliches, kerngesundes Nidwalden ist meine Vision, nicht ein moderner, überorganisierter und darum verschuldeter Staat.

## Wandern und Biken – ein unausweichlicher Konflikt?

“Mountainbiker haben auf Wanderwegen nichts verloren”. Diese Meinung wird von Wanderwegverantwortlichen und von passionierten Wanderern oft vehement vertreten.

“Auf den meisten Wanderwegen ist genügend Platz für Wanderer und Biker”, kontern Biker aus Überzeugung. Die Standpunkte sorgen für Diskussionen.

In der Frage, ob Velofahrer Wanderwege benutzen dürfen, ist das Gesetz keine grosse Hilfe. Eindeutig verboten ist einzig das Befahren von Wanderwegen, die mit Schildern wie “Allgemeines Fahrverbot”, “Velofahrverbot” oder “Fussweg” markiert sind. Wer ein Fahrverbot missachtet, riskiert hier eine Busse.



Bei diesen Schildern ist das Fahren mit dem Bike verboten

Komplizierter wird es bei Wegen, die nur mit den üblichen gelben Wanderwegschildern markiert sind. Das Strassenverkehrsgesetz lässt hier Raum für Interpretationen: Das Biken auf Wanderwegen ist lediglich dann verboten, wenn klar erkennbar ist, dass sich der Weg zum Radfahren nicht eignet. Je nach Typ des Mountainbikes und Geschicklichkeit des Bikers sind diese Kriterien jedoch nicht eindeutig. Auch das zuständige Bundesamt für Strassen hat dazu keine klare Regelung zur Hand: Da Wanderwege sehr verschieden sind – von der geteerten Strasse bis zum schmalen Pfad –, ist von Weg zu Weg individuell zu entscheiden.

### Friedliches Nebeneinander

Grundsätzlich treten die Wanderwegorganisationen und die Bikerorganisationen für ein rücksichtvolles und freundliches Mit- und Nebeneinander von Wanderern und Mountainbikern ein. Das ist vielerorts auch tatsächlich möglich. Insbesondere dort, wo die Wege breit und übersichtlich genug sind, so zum Beispiel auf Waldstrassen oder Alpwegen. Voraussetzung ist auch eine gegenseitige Rücksichtnahme und die Zustimmung der Grundeigentümer.

### Getrennte Wege

Eine räumliche Entflechtung von Wander- und MTB-Routen ist im Interesse der Wanderer wie auch der Biker in den folgenden Fällen zwingend:

- auf stark frequentierten Wegen
- auf schmalen und ausgesetzten Wegen
- auf Downhill-Strecken

### Angebote schaffen und erhalten

Das Wanderwegnetz ist seit Jahrzehnten vorhanden, in einem tadellosen Zustand und wird von den Gemeinden laufend unterhalten. Für die Mountainbiker fehlen vielerorts noch die entsprechenden Angebote. Eine erste nationale MTB-Route durch den Kanton Nidwalden wird zur Zeit geplant und soll 2007 signalisiert und freigegeben werden. Regionale Routen sind geplant.

### Bike-Regeln

Bis auch für die Mountainbiker ein zusammenhängendes, attraktives und vor allem offizielles Routennetz zur Verfügung stehen wird, wird

wohl noch einige Zeit vergehen. Zeit, die nötig ist, um geeignete Linienführungen und Strecken zu bestimmen und Rechte und Einwilligungen von betroffenen Grund- und Wegeigentümern zu erwirken.

Bis dahin gilt es die Verhaltensregeln für Mountainbike-Fahrer zu beherzigen, wie sie die Schweizer Wanderwege in ihren Empfehlungen 2003 aufgestellt haben:

1. Mountainbike-Fahrer benutzen nur bestehende Wege, Strassen und die speziell mit den dafür vorgesehenen Signalisationselementen markierte MTB-Routen.
2. Mountainbike-Fahrer setzen auf markierten Wanderwegen, die **weniger als 2 m breit** sind, den Weg zu Fuss fort.
3. Mountainbike-Fahrer nehmen Rücksicht auf Wanderer, respektieren deren Ruhebedürfnis und lassen ihnen in jedem Fall den Vortritt.
4. Mountainbike-Fahrer tragen Sorge zu Pflanzen und Tieren. Sie fühlen sich für Natur und Umwelt mitverantwortlich.
5. Mountainbike-Fahrer nehmen Rücksicht auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft. Sie schliessen Gatter und fahren **nicht querfeldein**.
6. Mountainbike-Fahrer hinterlassen keinen Abfall oder sonstige Spuren.
7. Mountainbike-Fahrer lassen sich nicht mit Transportanlagen in die Höhe bringen, sondern bewältigen den Höhenunterschied selber.
8. Mountainbike-Fahrer informieren sich über bestehende MTB-Routen in ihrem Erholungsgebiet.

## Interview mit dem Wanderweg-Chef Sepp Niederberger, Wirzweli



Sepp Niederberger, Wirzweli

*Wie akut ist die Problematik der Biker auf den Wanderwegen auf unserem Gemeindegebiet?*

Es gibt viele Orte, an denen die Biker und die Wanderer problemlos aneinander vorbeikommen. Dies ist vor allem auf asphaltierten Strassen möglich.

Probleme gibt es auf Wanderwegen, die schmaler als 2 Meter sind. Dort ist ein Nebeneinander nicht möglich. Die grössten Probleme diesbezüglich haben wir auf dem Wanderweg Gummenalp–Wirzweli sowie im Abschnitt Schwändli–Heinzi und im Gebiet Aschart. Wir appellieren immer wieder an die Biker die breiten Alternativwege (Strassenabschnitte) zu benutzen, um Wanderer nicht zu gefährden.

*Gibt es neben dem Problem des "Nebeneinanders" noch weitere Aspekte gegen Biker auf Wanderwegen?*

Eine der grössten Problematiken ist sicher die Beschädigung der Wanderwege. In steilen Geländen ist die Belastung des Wanderweges durch die bremsenden Räder der Bikes derart gross, dass die Wege überbelastet werden. Die Folge davon sind Rutschungen. Für die Wiederinstandstellung solcher Wanderwege werden

jährlich mehrere zusätzliche Arbeitsstunden benötigt, welche schlussendlich zu Lasten der Einwohner gehen.

Auch auf Wegen, die durch landwirtschaftlich genutztes Land verlaufen, fahren Biker oft abseits des Wanderweges über die Wiesen, was die Landwirte natürlich sehr verärgert. Die Biker provozieren damit, dass immer mehr Wanderwege mit Verkehrsschildern für Biker gesperrt werden.

*Bietet das Gebiet Dallenwil-Wiesenberg-Wirzweli spezielle Biker-Wege an?*

Ein Downhill-Angebot existiert in diesem Sinn nicht. Natürlich haben wir in unserem Gebiet ein Angebot an Mountainbike-Routen. Eine entsprechende Wanderkarte kann bei der Gemeindekanzlei Dallenwil bezogen werden.

Vielfach enden diese Mountainbike-Routen in einer Sackgasse. Der Heimweg muss auf der gleichen Route zurückgelegt werden. Hier besteht sicher ein Nachholbedarf, damit die Biker nicht auf die schmalen Wanderwege ausweichen.

*Spielt die Art des Wanderweges eine Rolle für die Benützung durch den Biker?*

Grundsätzlich gibt es drei verschiedene Arten von Wanderwegen: Die gelben Schilder weisen auf einen normalen Wanderweg hin. Bergwanderwege sind mit der Markierung weiss-rot-weiss ausgestattet und sind nur für gut ausgerüstete Wanderer mit wetterfester Kleidung sowie geeignetem Schuhwerk mit griffiger Sohle geeignet. Alpine Routen sind weiss-blau-weiss markiert und bergen Gefahren (Kletterstellen, Gletscher). Entsprechende Erfahrung und Ausrüstung sind unerlässlich.

In unserem Gemeindegebiet haben wir nur Wanderwege und Bergwanderwege. Oft sind Bergwanderwege schmaler und somit weniger bis gar nicht geeignet für Biker. Ich verweise auch hier wieder auf die minimale Breite von 2 Metern.

Eine Übersicht über das ganze Wander- und Bikegebiet gibt die "Erlebnis-Wanderkarte Stanserhorn – Wirzweli, Gummenalp und Kernalp", die gratis bei jeder Gemeindekanzlei bezogen werden kann.

### Gemeindestatistik

- Gesamtlänge des Wanderwegnetzes ca. 55 km
- davon Naturwege ca. 39 km, befestigt (Asphalt / Beton) ca. 16 km, Bergwanderwege ca. 35 km
- längste Route (auf Gemeindegebiet) ca. 14 km Dallenwil – Wirzweli – Ächerli – Holzwang – Stanserhorn
- Kürzeste Route 220 m Ober Holzwang – Holzwang-Kapelle
- Tiefster Punkt des Wanderwegnetzes 481 m ü. M. (Städtli-strasse an der Gemeindegrenze)
- Höchster Punkt des Wanderwegnetzes 1955 m ü. M. (Arvirat / Gemeindegrenze)
- Anzahl Wegweiser-Standorte Ausgangspunkte, Ziele, Verzweigungen: 44
- Anzahl Einzelwegweiser mit Ziel- und Zeitangaben: 176 (d.h. ohne Richtungszeiger)

## Neuzuzüger willkommen in Dallenwil

Dallenwil, am Eingangstor zum Engelbergertal, heisst alle Neuzuzüger, ob Familien, Ehepaare, Wohngemeinschaften oder Einzelpersonen, im Dorf herzlich willkommen.

Die Gemeinde Dallenwil ist bestrebt, allen Einwohnern eine intakte Infrastruktur, ein angenehmes Wohnklima inmitten eines aufstrebenden Dorfes anzubieten.

Die Redaktion von **dallenwil** befragte einige Neuzugezogene:

**Wie fühlen Sie sich hier in unserem Dorf?**

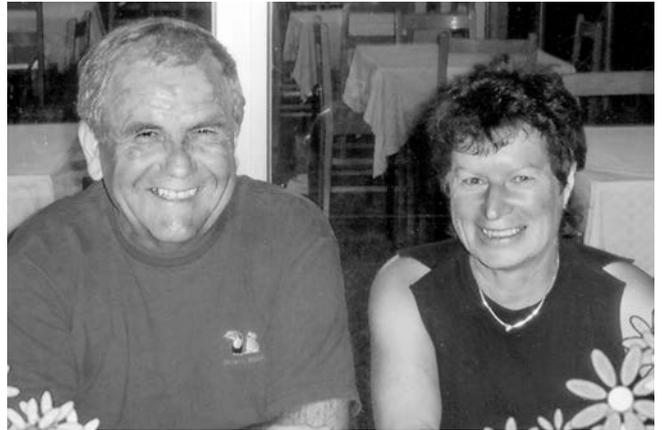
**Was hat Sie bewogen nach Dallenwil zu kommen?**

**Hätten Sie allenfalls noch Wünsche an die Gemeinde?**



**Simone und Urs Rindlisbacher, Kreuzmatte 8c**

Wir sind eine junge Familie mit einem Kind und fühlen uns sehr wohl in diesem Dorf. Wir sind nach Dallenwil gezogen, weil wir hier eine schöne Wohngelegenheit gefunden haben. Auch die Grösse des Dorfes hat unseren Wünschen entsprochen. Besondere Wünsche an die Gemeinde sind keine offen. Was wir in Dallenwil suchten, haben wir gefunden.



**Margaritha und Jakob Koller, Eggwald 13, Wirzweli**

Seit einem Jahr haben wir unseren festen Wohnsitz im Wirzweli. Aber 30 Jahre lang war dieses Haus unser Ferienhaus. Für mich stand schon immer fest, dass ich nach der Pensionierung mein Ferienhaus in Wirzweli als festen Wohnsitz einrichten will. Wir fühlen uns absolut wohl hier. Wir haben, das möchte ich noch erwähnen, die Gemeindevertreter als sehr zuvorkommend kennen gelernt, deshalb muss unserer Meinung nach, was die Gemeinde betrifft, gar nichts geändert werden, sagt Jakob Koller.



**Hugo Fries und Chantal Bläsi, Parkweg**

Im Mai 2005 sind wir nach Dallenwil gezogen, weil ich meine Arbeit hier im Dorf habe, sagt Hugo Fries. Es gefällt uns gut in Dallenwil. Wir sind zufrieden und haben keine besonderen Wünsche an die Gemeinde. Etwas mehr Sonne im Dorf würden wir uns schon noch wünschen, aber das lässt sich nicht ändern.



## Daniela Gasser, Hüsliboden

Daniela Gasser verlegte ihren Wohnsitz nach Dallenwil, weil sie mit ihrem Freund zusammenzog. Sie fühlt sich wohl hier. Sie schätzt es, dass die Gemeinde sehr aktiv ist, in Vereinen wie in Gemeinde-Angelegenheiten. Darum ist sie zufrieden und hat keine zusätzlichen Wünsche an die Gemeinde.

(tb)

## Zivilstandsnachrichten

(1. Februar 2006 – 31. Juli 2006)

### Geburten

05. Februar 2006 **Kim Waser**, Uertestrasse 4  
Tochter der Céline Waser und des Kuno Barmettler
17. Februar 2006 **Daniela da Silva Monteiro**, Allmendstrasse 4  
Tochter des Antonio Costa Monteiro und der Maria Mota da Silva Monteiro
31. März 2006 **Max Eggerschwiler**, Hurschlistrasse 4  
Sohn des Peter Eggerschwiler und der Irene Odermatt Eggerschwiler
24. Mai 2006 **Antonio Kälin**, Schwändlirain 1  
Sohn des Rolf Kälin und der Maria Soares Rogdrigues Kälin
12. Juni 2006 **Alina Christen**, Städtlistrasse 2  
Tochter des Reto und der Priska Christen
29. Juni 2006 **Kim Achermann**, Städtlistrasse 7  
Tochter des Erich und der Anita Achermann
07. Juli 2006 **Livia Odermatt**, Mühlestrasse 4  
Tochter des Anton und der Barbara Odermatt
26. Juli 2006 **Tino Briker**, Mühlestrasse 6,  
Sohn des Heinrich und der Karin Briker

### Todesfälle

08. Februar 2006 **Anna Dönni**, 1925, Alters- und Pflegeheim Stans
02. März 2006 **Karl Niederberger**, 1925, Schwändli
19. Mai 2006 **Alois Mathis**, 1950, Erlenbannstrasse 15
01. Juni 2006 **Alois Odermatt**, 1919, Rohnenmattli
02. Juni 2006 **Maria Niederberger**, 1932,  
Alters- und Pflegeheim Stans, vormals Unterhaus
12. Juli 2006 **Alois Odermatt**, 1932, Ober Holzwang

## Unsere Senioren und Seniorinnen

### 80. Geburtstag

**07. Dezember 1926**  
Niederberger Paul, Unterhaus

### 85. Geburtstag

**02. August 1921**  
Aschwanden-Niederberger Anna,  
Städtlistrasse 41

### 26. August 1921

Niederberger-Widmer Rosa,  
Mühlestrasse 9

### 29. September 1921

Christen-Liembd Anna,  
Grünaustrasse 4

### 13. Oktober 1921

Odermatt-Odermatt Josef,  
Mittel Hächlisberg

### 17. Oktober 1921

Schuler Alois, Alters- und Pflegeheim

### Älteste Einwohnerinnen von Dallenwil

#### Jahrgang 1913

Mathilda Achermann,  
Alters- und Pflegeheim Stans

#### Jahrgang 1913

Hulda Bietenharder,  
Erlenhaus Engelberg

#### Jahrgang 1913

Marie von Burg, Grünaustrasse 4

### Ältester Einwohner von Dallenwil

#### Jahrgang 1914

Adolf Odermatt, Alters- und Pflegeheim

## Ein Leitbild? Ein Leitbild!



*Ein Leitbild entsteht: Hedy Boller, Barbara Zumbühl, Daniela Hartmann, Ruth Lötcher, Silvia Riedweg, Erich Moser, Sr. Adrienne*

Ehrlich gesagt, war vor knapp zwei Jahren bei vielen Beteiligten das Fragezeichen hinter dem Leitbild viel grösser als das Ausrufezeichen. Bis dahin hatten wir uns oft mit dem Gedanken beruhigt, dass wir an unserer Schule lieber praktisch, das heisst mit den Kindern an einzelnen Projekten und Zielen, so genannten Jahresthemen, arbeiten. Was nützt ein Leitbild, das wohl schön und grafisch toll daherkommt, wenn es trotzdem nur in der Schublade landet und verstaubt... so der allgemeine Tenor.

Zweifellos waren die Jahresthemen eine gute Sache und wirkten wohl auch nachhaltig. Trotzdem hatten sie den Anschein von Zufälligkeit beim Entstehen und der Auswahl. Gute Ansätze waren vorhanden, doch der rote Faden fehlte.

Darum machten wir uns gemeinsam auf den Weg, um ein Leitbild zu erarbeiten, das den Sinn und den Zweck unseres Tuns an der Schule Dallenwil für das nächste Jahrzehnt beschreiben soll.

In einer ersten Phase beschäftigten sich die Lehrpersonen und die Schulkollegen mit dem "IST-Zustand". Es war wichtig, sich einmal Gedanken darüber zu machen, wie wir arbeiten, welche Werte unsere Schule prägen, welche Schwächen und Stärken wir haben, was gut oder schlecht läuft, welches Image wir haben, etc..



*Daniela Planzer, Tamara Achermann, Astrid Hischier, Armin Burri, Helen Rohrer, Arlette Kälin, Martin Hesemann*

In der zweiten Phase diskutierten und erarbeiteten alle Beteiligten sehr intensiv zukunftsgerichtete Aussagen zum "SOLL-Zustand". Diese Aussagen dienten der Projektgruppe als Arbeitsmaterial für die Formulierung der Leitsätze. Manche Diskussion war notwendig, einzelne Wörter wurden auf die Waagschale gelegt, endgültig geglaubte Formulierungen wieder verworfen bis die Leitsätze "geboren" waren.

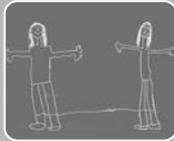
Zum Schluss musste das Leitbild noch gestaltet werden. Für uns war von Anfang an klar, dass das Leitbild auf einer Seite Platz haben muss. Wir haben es tatsächlich geschafft! Wie es aussieht, verraten wir aber noch nicht...

An dieser Stelle danke ich allen Beteiligten, die in irgendeiner Art und Weise an der Entwicklung unseres Leitbildes mitgearbeitet haben, für das wertvolle Mitdenken und Mitgestalten. Der Prozess hat sich gelohnt. Wir gehen mit dem Leitbild weiter, step by step!



## Leitbild

SCHULE  
DALLENWIL



## so simmer

- Wir sind eine überschaubare, im Dorf verankerte Schule.
- Wir orientieren uns an christlichen Wertvorstellungen wie Toleranz, Respekt, Nächstenliebe, Wertschätzung und Verantwortung füreinander.
- Wir sind offen für Neues und tragen Sorge zu Bewährtem.
- Wir sind eine geleitete Schule.

## Kontakt

Schule Dallenwil  
Schulleitung  
Wiesenbergstrasse 13  
6383 Dallenwil

Telefon 041 628 02 37  
Mail [schulleitung@schule-dallenwil.ch](mailto:schulleitung@schule-dallenwil.ch)

SO SIMMER...

SO GSEMMER  
D'ZUÄKUNFT...

## so gsemmer d'Zuäkunft

- Wir bleiben eine qualitativ gute Schule und streben dies weiterhin an.
- Lebensnaher und zeitgemässer Unterricht ist uns auch in Zukunft von Bedeutung.
- Das Gleichgewicht zwischen Kopf, Herz und Hand ist uns wichtig.



## so schaffid miär

- Das Kind steht im Zentrum.
- Wir fördern das Kind in allen Kompetenzen.
- Wir schaffen eine Atmosphäre, die Zufriedenheit, Motivation und Leistung fördert.
- Klare Regeln und Abmachungen leiten uns.
- Wir überdenken unser Tun und Handeln entsprechend.
- Wir gehen mit unseren Mitteln sorgfältig um.
- Wir pflegen eine offene Kommunikation und arbeiten mit den Eltern zusammen.



SO SCHAFFID MIÄR...

## Aus dem Schulrat



*Das Dallenwiler Lehrerteam anlässlich der Verabschiedung von Sr. Adrienne und Sr. Anna-Pia (Bild mitte) und Pfarrer Toni Wenger (Bild ganz rechts)*

Die Schule im Wandel der Zeit. So haben wir auch die Organisation und Strukturen in den letzten Jahren den heutigen Bedürfnissen angepasst. 1999 wurde die Schulleitung eingeführt, eine Organisation die sich bewährt hat. Seit der Gemeindeversammlung im Frühjahr, wurde nun

ein weiterer Schritt in Richtung zeitgerechtes Schulsystem gemacht: Reduktion des Schulrats von 7 auf 5 Mitglieder und Einführung eines Sekretariats. Othmar Hürlimann und Toni Rada haben sich nach engagierten und arbeitsreichen Jahren als Schulräte verabschiedet. Ab den Herbstferien

werden vor allem administrative Arbeiten von Schulrat und Schulleiter, durch eine 25% Sekretariatsstelle übernommen. Der Rat wird sich vermehrt um strategische Aufgaben kümmern.

### Liegenschaften

Im Bereich der Schulanlagen wurden in den Sommerferien Anpassungen am Uferschutz des Steinibachs gemacht. Diese Veränderung soll für die Schulen mehr Sicherheit bieten ohne eine Verschlechterung der Infrastrukturen zu bedeuten. Mit Blockstufen und Anpassung des Terrains wird eine neue und gute Aussenanlage entstehen.

### Der Schulweg

Eine wichtige Erfahrung für uns Kinder!!!

- Wir können miteinander sprechen.
- Wir lernen neue "Gspändli" kennen.
- Die Bewegung hält uns fit und anschliessend können wir uns besser konzentrieren.
- Streiten und uns versöhnen können wir lernen.
- Wir können interessante Sachen beobachten, auch wenn's regnet.
- Frische Luft tut uns gut...

**Darum liebe Eltern, stehlen Sie den Kindern das Abenteuer Schulweg nicht, indem Sie es mit dem Auto in die Schule chauffieren!!!**

### Suppenlokal

...in neuem Kleid. Helen Rohrer und Silvia Riedweg haben mit ihren Klassen das düstere Suppenlokal in einen farbenfrohen Begegnungsraum verzaubert. Herzlichen dank!!!



*Helen Rohrer und Silvia Riedweg*

## Neue Lehrpersonen



**Caroline Stalder**

Ich verbrachte die ersten sieben Jahre meiner Kindheit mit meinen Eltern und meinem "grösseren" Bruder in Stansstad. Danach zog unsere Familie nach Hergiswil. Dort besuchte und beendete ich die Primarschule.

Anschliessend wechselte ich ans Gymnasium in Stans, wo ich 2003 die Maturaprüfungen absolvierte.

An der Pädagogischen Hochschule erhalte ich diesen Sommer das Lehrerdiplom.

### Interessen:

Eine meiner wichtigsten Freizeitbeschäftigungen ist der Sport, als Ausgleich zu Studium und Alltag. Ansonsten höre ich in der Freizeit oft Musik, gehe an Konzerte oder geniesse ein feines (selbst gekochtes) Essen mit guten Gesprächen im Freundes- und Familienkreis.

Ich freue mich sehr auf die Herausforderung, im kommenden Schuljahr an der Orientierungsschule in Wolfenschiessen unterrichten zu können. Natürlich hoffe ich fest, dass meine zukünftigen Schülerinnen und Schüler dem gemeinsamen Jahr genauso gespannt entgegenschauen wie ich!



**Rita von Deschwanden  
(Kindergarten)**

Am 8. Mai 1986 wurde ich als drittes Kind in Sarnen geboren. Zusammen mit drei Brüdern verbrachte ich in Kerns eine erlebnisreiche Kindheit. Die Primar- und Sekundarschule absolvierte ich in Kerns. Nach einem Sozialjahr in einem Schülerhort und einer Grossfamilie begann ich meine lehrreiche Ausbildung zur Kindergärtnerin im Seminar Heiligkreuz in Cham.

Die Zeit als Jubla-Leiterin (Gruppenstunden, Scharanlässe) haben mich immer wieder in meiner Berufswahl bestätigt. Um als Gruppenleiterin im Lager mitzuarbeiten absolvierte ich den Leiterkurs.

Zu meinen sportlichen Tätigkeiten gehören Skifahren, Snowboarden, Schwimmen und Turnen allgemein. Während der Ausbildungszeit entschied ich mich daher das Turnpatent zu machen. Auch die Musik spielt in meinem Leben eine wichtige Rolle. Ich spiele Klavier und Gitarre.

Die Zeit im Seminar und die verschiedenen Praktika haben mich für die bevorstehende Aufgabe gestärkt. Am 28. Juni 2006 durfte ich das Diplom zur Kindergartenlehrperson entgegen nehmen.

Ich bin sehr glücklich in einem Teilpensum zusammen mit Sibylle Eggenschwiler zu arbeiten. Nebenbei werde ich auch ein Pensum im Flötenunterricht übernehmen.

Es ist mir ein Anliegen, die Kinder in allen Bereichen mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen optimal zu fördern.

Ich freue mich auf die Dallenwiler Kinder und bin sehr motiviert, mit ihnen den Einstieg ins Schulleben spielerisch und lehrreich zu gestalten.



**Silvia Schmid**

Ich heisse Silvia Schmid und bin in der Ostschweiz aufgewachsen. In Rorschach war ich einige Jahre als Hauswirtschaftslehrerin tätig. In den letzten Jahren habe ich als Rezeptredaktorin gearbeitet. Sport und Reisen gehören zu meinen grossen Freizeitaktivitäten. Ich freue mich wieder in der Schule tätig zu sein.

Ich wohne in Baar und werde als Hauswirtschaftslehrerin an der Orientierungsschule Wolfenschiessen/Dallenwil unterrichten.

## Sicher im Verkehr



Heidi Odermatt, Oberboden

Die alljährlich stattfindende Veloprüfung der Fünftklässler weist einen theoretischen und einen praktischen Teil auf und hilft mit, die Verkehrstauglichkeit der Schüler zu steigern.

Ganz hervorragend hat dieses Jahr Heidi Odermatt vom Oberboden abgeschnitten. In der Theorieprüfung wie auch im Veloparcours, der an einem Samstagmorgen durch Oberdorf und Stans führte, war sie

fehlerfrei. Wetten, dass das vielen erwachsenen Verkehrsteilnehmern nicht gelänge!

Herzliche Gratulation!

		2006/2007	2007/2008	2008/2009
Schulbeginn		Mo 21.08.06	Mo 20.08.07	Mo 18.08.08
Herbstferien	vom	Sa 30.09.06	Sa 29.09.07	Sa 27.09.08
	bis und mit	So 15.10.06	So 14.10.07	So 12.10.08
Weihnachtsferien	vom	Sa 23.12.06	Sa 22.12.07	Mi 24.12.08
	bis und mit	Di 02.01.07	Mi 02.01.08	So 04.01.09
Fasnachtsferien	vom	Sa 10.02.07	Sa 26.01.08	Sa 14.02.09
	bis und mit	So 25.02.07	So 10.02.08	So 01.03.09
Osterferien	vom	Fr 06.04.07	Fr 21.03.08	Fr 10.04.09
	bis und mit	So 22.04.07	So 06.04.08	So 26.04.09
Sommerferien	vom	Sa 07.07.07	Sa 05.07.08	Sa 04.07.09
	bis und mit	So 19.08.07	So 17.08.08	So 16.08.09

## Feiertage

	2006	2007	2008	2008
Josefstag		Mo 19. März	Mi 19. März	Do 19. März
Auffahrt		Do 17. Mai*	Do 01. Mai*	Do 21. Mai*
Pfingstmontag		Mo 28. Mai	Mo 12. Mai	Mo 01. Juni
Fronleichnam		Do 07. Juni	Do 22. Mai	Do 11. Juni
Allerheiligen	Mi 01. Nov.	Do 01. Nov.	Sa 01. Nov.	So 01. Nov.
Maria Empfängnis	Fr 08. Dez.	Sa 08. Dez.	Mo 08. Dez.	Di 08. Dez.

\* Am Freitag nach Auffahrt findet kein Unterricht statt.

## Do you speak English?

Seit August 2005 wird in Dallenwil ab der dritten Klasse Frühenglisch unterrichtet. Wie haben die Beteiligten dieses Jahr erlebt? Einige Rückmeldungen:

### Aus der Sicht der Lehrerin:

Ich habe mich sehr auf das Englisch-Unterrichten gefreut und kann nach dem ersten Jahr eine durchwegs positive Bilanz ziehen. Die Schüler haben äusserst motiviert mitgearbeitet und ich bin erstaunt, wie viel sie bereits gelernt haben. Am besten haben ihnen die Lieder, die Spiele und die Geschichten gefallen. Durch die verschiedenen Themen lernten sie nicht nur Wörter, sondern auch viel aus dem Bereich Mensch und Umwelt kennen. Am meisten Mühe bereitet ihnen noch das Schreiben der Wörter. Die Befürchtung, der Englischunterricht könnte eine negative Auswirkung auf die Muttersprache Deutsch haben, hat sich meiner Meinung nach überhaupt nicht bestätigt, im Gegenteil, das Sprachbewusstsein hat sich eher verbessert. *Monika Nussbaumer*

### Aus der Sicht der Schüler:

Zuerst fand ich es ein bisschen schwer, aber jetzt macht es mir viel Spass. *Vanessa Blumer*

Am Anfang verstanden wir kein Wort Englisch, nach einiger Zeit verstanden wir schon etwas, z.B. "May I



*Fun: (Früh-)Englisch macht Spass! (vlnr. Liana Ott, Vanessa Blumer, Mona Odermatt, Alina Amstutz, Erika Mathis, Mark Berisha, Monika Nussbaumer)*

go to the toilet?", d.h. übersetzt: "Darf ich aufs WC?". Wir hatten schon viele Themen. Mir gefällt Englisch sehr gut. *Joel Barmettler*

Wir haben viel gelernt. Wir haben eine lustige CD. Es ist spannend und lustig. Es macht Spass. *Manuela Fürsinger*

Ich habe mich sehr aufs Englisch gefreut und vielleicht möchte ich, wenn ich erwachsen bin, in England wohnen. *Remo Wyss*

Als ich erfahren habe, dass wir Englisch lernen, habe ich mich so gefreut!!! Ich finde es cool, dass wir Frühenglisch haben! *Erika Mathis*

Am Anfang hat es Spass gemacht, aber jetzt ist es ein bisschen streng. Aber ich finde es immer noch gut und spannend. *Michaela Schnider*

Unsere Lehrerin zeigte uns ein paar Bilder und wir mussten versuchen, es auf Englisch zu sagen. So lernten wir immer mehr Wörter, aber auch Lieder und Spiele. Es macht mir viel Spass in den Büchern wieder neue Wörter zu lernen. *Liana Ott*

In der 2. Klasse habe ich mich nicht darauf gefreut, aber in der 3. Klasse habe ich gemerkt, dass es lustig ist. Am besten haben mir die Zahlen und die Farben gefallen. *Reto Mathis*

Ich freute mich aufs Englisch und ich werde einmal in England Ferien machen. *Marcel Gut*



Lernplakat

## Arbeit im Fernsehstudio



*Das Film-Team: Martin Niederberger, Antonia Matter, Daniel Christen, Mylene Durrer, Roland Mathis*

Der Inhalt des Projektes Wahlfach Plus Film, der ORS Wolfenschiessen-Dallenwil, sah dieses Jahr die Arbeit von Medienkompetenz durch produktive Studioarbeit vor. Fünf Teilnehmer wurden während 2 Ferientagen anhand handlungsorientierter Medienpädagogik in die Grundlagen der Studioproduktion eingeführt. Durch die Umsetzung einzelner "Clips" erlernten die Schüler die notwendigen Produktionsschritte zur Erstellung eines TV-Beitrags.

Das Projekt von Antonia, Mylene, Daniel, Martin und Roland lief im Rahmen der Schülersendung "Trinity" am Schulschlussabend 2006. Die "Fernsehmacher" kümmerten sich dabei um die redaktionelle Arbeit, Beleuchtung, Effekte sowie um Bild- und Tonaufnahmen hinter und vor der Kamera.

Zur Verfügung standen ein Aufnahmerraum mit Bluescreen und der Regieraum mit digitalem Schnittplatz.



*Der jodelnde Daniel Christen*

Der Grund für diese uneingeschränkte Verfügbarkeit waren persönliche Kontakte und der Studioumbau der Produktionsfirma.

Im Wahlfach Plus Film wurde somit die erste komplette Fernsehproduktion von der Idee bis zur Sendereife gemacht.



*Die "Fernsehmacher" bei der Arbeit: Mylene Durrer, Antonia Matter, Roland Mathis*

## Daniel Christtä, uifgwachsä z'Dalläweyl



Heimat, Bergä, Kameradschaft, Zämäsey... das sind aues Werter, wo miär spontan i Sinn chemid, wenn ich a Dalläweyl dänkä. I denä 16 Jahr, wo-n-ich z'Dalläweyl ha derfä uifwachsä und gross wärdä, hed das Dorf bi miär ubezahlbari Iidrick hinderlaa.

Schen z'Dalläweyl find ich, as mä mindeschtens drey Viärtel vo dä Leyt nu kennt oder zmindischt scho einisch gseh hed. Das isch ä grossä Vorteil, mein ich. Wemmä nämlich d'Leyt kennt, läbt mäh nid so verschlossä anänand verbey und hed ebbä-n-einisch sogar Zeyt, zämä äs Kaffee z'näh.

### Schuälzeyt z'Dalläweyl

Wenn ich a d'Zeyt i dr Primarschuäl zruggdänkä, chan ich mängs Gschichtli verzeuä.

Am schenschtä im Winter isch ä uisgibigi Schneeballschlacht gsi. Dr Schuälhuusplatz wär ja gnuäg gross gsi, aber miär hends immer fertig brungä, as d'Schlacht i dä Nechi vonärä Lehreri oder vomänä Lehrer stattfundä hed. So heds mängisch dä Zuäfau weuä, as d'Schneebauä s'eigentlich Ziel verfäht und ohni z'weuä äs anders troffä hed.

Im Summer hemmer stundäläng ufm rotä Tschuttiplatz gschpiud. Mer hend i jedärä Paisä und bi jedem Wätter tschuttet. Seyg das etz "Arschball", Penaltischiässä oder eifach ä Matsch Klass gägä Klass gsi. So hed nach dr Schuäl nu mängi Rewangsch stattfundä. Äs heds mängisch gä, as miär erscht gmerkt hend, as mer hei gah settid, wos hed aagfangä dunklä. Mä gherds drusuisä: Viu Idea wo miär gha hend, sind guät gsi und anderi eher weniger. Ich mag mich dra erinnärä, as ich ai einä vo denä gsi bi, wo mängisch ai nid so lobbringendi Iifäll gha hed. So hed äs chennä vorchoo, as ich vom Lehrer ä Straf ha miässä entgägä näh.

### I dr ORS Woufäschiässä

Ich weiss nu gnai, wiä-n-ich am erschtä ORS-Schuältag midm Velo uf Woufäschiässä gfahrä bi. Je neecher ich zur Schuäl cho bi, descto meh sind dr Stolz und d'Vorfreid, aber ai d'Nervosität und d'Zweyfel aagstigä. "Wiä isch diä ney Lehreri?" "Verstahn ich mich ächt guäd mit dr neywä Klass?" "Gfind ich neywi Kollegä?" Das sind aues Fragä gsi, womr i dem Momänt durä Chopf gangä sind. Sithär sind scho drey Jahr vergangä. I derä Zeyt isch viü gangä und diä Zweyfu vom Aafang sind lengschstens verflogä. Meyni Fragä vom erschtä Schuältag sind i derä Zeyt meh as nur positiv beantwortet wordä.

Diä drey Jahr Schuäl hend verschiedenscht Schiäler und Schiälerinnä vo Woufäschiässä, Oberrickäbach, Auzällä und Dalläweyl zämägschweisst und äs sind underänand tiäfi und bleybendi Frindschaftä entstandä. Nach dr gmeinsamä Orientäriingschuäl-Zeyt gehnd etz aui verschiedeni Wäg. Äs sind drey wundervoui Jahr gsi, wo-n-ich ha derfä erläbä.

Ä wichtigi Erfahrig, wo ich i meynärä Schuälzeyt gmacht ha, isch diä Folgend: Gnai so wichtig we Läsä, Schreybä und Rächna isch i dä hittigä Zeyt, midänand dr kameradschaftlichi Umgang z'pflägä. Äs isch wichtig, zunänand z'luägä und Sorg z'ha. Und wo chamä das besser lehrä as i dr Schuäl?

### Ä neywä Läbesabschnitt

"Etz hed dr Ärscht vom Läbä aagfangä!" Abm Summer isch äs soweyt gsi, ich ha derfä bi dr Metzgerei Gabriel AG z'Woufäschiässä ä dreyjähri Lehr as Metzger aafah. Äs isch dr Iistieg is Bruäfsläbä gsi. Und drmit ai äs Zeychä, as ich Verantwortig im Bruäf und gägänuber andernä Leyt cha ubernäh. Ich freyä mich riesig und ha chuim megä gwartä bis äs äntlich Summer gsi isch.

Ich weyschä aunä, wo im Summer us dr Schuäl cho sind und äs Zwischäjahr oder ä Lehr aagfangä hend, viü Glick uf ihrem weytärä Läbeswäg.

Daniel Christtä



Daniel als Erstklässler

Ende der Primarschulzeit Dallenwil  
6. Klasse 2005/2006



*Armin Durrer*



*Armin Gut*



*Bruno Niederberger*



*Corina Niederberger*



*Daniel Zumbühl*



*David Achermann*



*Heidi Mathis*



*Isabel Schuler*



*Karin Durrer*



*Kevin Imobersteg*



*Leandra Niederberger*



*Manuel Odermatt*



*Marina Burgener*



*Marina Mathis*



*Miljana Mladenovic*



*Norman Schön*



*Rebekka Achermann*



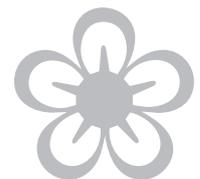
*Stefanie Odermatt*



*Theres Odermatt*

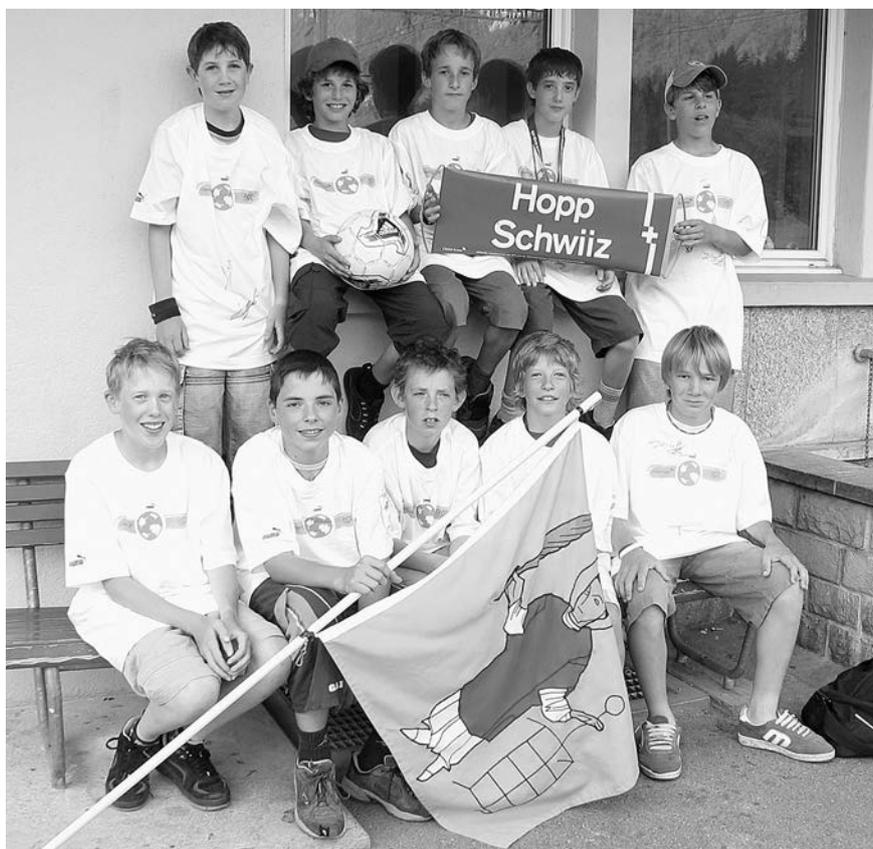


*Vanessa Mathis*



*Fotos: Bruno Eberli,  
Dallenwil*

## Dallenwiler Fussballkünste in Bern



“Die Helden von Bern”: oben vlnr: Stephan Hesemann, Janic Weibel, Marco Bründler, Lukas Kunz, Fabian Müller; unten vlnr: Reto Durrer, Ramon Achermann, Peter Gut, Heinz Niederberger, Markus Odermatt

Seit 1981 treffen sich alljährlich die besten Fussballerinnen und Fussballer aus jedem Kanton von der 5. bis zur 9. Klasse beim grossen Schülerturnier, dem Credit Suisse Cup, in Bern. Dieses Jahr fand dieser Anlass zum ersten Mal mit Dallenwiler Beteiligung statt. Die Fünftklässler hatten sich beim Qualifikationsturnier in Hergiswil knapp gegen den Lokalmatadoren im Elfmeterschiessen durchgesetzt.

Früh mussten die zehn Jungfussballer an diesem Mittwoch aus den Federn. Bereits um 6 Uhr bestiegen sie den Zug Richtung Bundeshauptstadt. Das erste Spiel stand bereits um 9.15 Uhr auf dem Programm.

Von Müdigkeit war dann aber nichts zu spüren. Der 2:0-Sieg gegen Kreuzlingen bedeutete eine würdige Taufe Dallenwils an diesem Turnier. Auch während den nächsten Spielen schlu-



Mit vollem Einsatz gegen den Turnierzweiten Satingy. (vlnr. Marco Bründler, Ramon Achermann, Lukas Kunz, Markus Odermatt)

gen sich die Fünftklässler tapfer. Drei Unentschieden und eine knappe Niederlage gegen den späteren Turnierzweiten aus Satingy (Kanton Genf) war der Lohn einer tollen Leistung. Man hatte als Vertreter eines kleinen Kantons und einer kleinen Gemeinde mit der Schweizer Elite mithalten können und mit ein wenig Wettkampfglück – wer weiss...

Am Nachmittag fand im Stadion Neufeld die grosse Turnierfeier statt. Höhepunkt war der Fahneneinzug. Jede teilnehmende Gemeinde war gebeten worden, an diesem Tag eine Kantons-, Gemeinde- oder Schulfahne mit nach Bern zu nehmen. Auch musste ein Fahnenträger erkoren werden. Bei den Dallenwilern kam Heinz Niederberger, Rietli, die Ehre zuteil, mit dem heiligen Laurentius einzumarschieren.

Die gut 250 Fahnen, formiert auf dem Fussballfeld, boten schliesslich ein eindruckliches Bild. Ein Bild, das zu diesem hervorragend organisierten Anlass passte.

Am Ende eines langen Tages stiegen die Kicker in Dallenwil aus dem Zug. Müde und mit einigen blauen Flecken – aber das gehört zum Fussball.

## Die Kindergartenkinder als erfolgreiche Künstler



*Wir freuen uns riesig und sind mächtig stolz!*

Die Migros rief im Mai zusammen mit vier namhaften Schweizer Tierschutzorganisationen anlässlich des Welttiertages am 4. Oktober zum traditionellen Malwettbewerb auf. Dieses Jahr unter dem Motto "Tiere reden". Die Teilnahme erfolgte schweizweit aufgeteilt nach sieben Regionen und nach drei Kategorien: Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe.

Meine Kindergartenklasse war sofort motiviert, an diesem Malwettbewerb mitzumachen.

Wir befassten uns intensiv mit der Körpersprache der Tiere. Wie verhält sich ein Hund, wenn er Angst hat? Was bedeutet es, wenn eine Katze die Augen zukneift oder einen Buckel macht?

Anhand von Büchern, Bildern und eigenen Beobachtungen von Haustieren zeichneten die Kinder schweizerische Heimtiere auf ein grosses

Plakat und gestalteten das Gesamtwerk zusätzlich mit farbigem Krepp- und Glanzpapier.

Zwei Wochen nach Eingabe des Plakates bekamen wir die tolle Nachricht: Unser Kunstwerk gefiel der Jury so gut, dass wir an die regionale Vorausscheidung reisen durften. Insgesamt wurden 250 Plakate eingesandt und nur die drei besten Klassen aus jeder Region und Kategorie durfte an diesem regionalen Fest dabei sein.

Gross war die Freude auf die Einladung und die Kinder wurden von Tag zu Tag neugieriger. Welcher Schlussrang ist uns sicher? Der dritte, der zweite oder etwa der erste Platz?

Am 30. Juni war es dann endlich soweit. Die ganze Klasse fuhr mit Privatautos ins Einkaufszentrum "Zugerland" nach Steinhausen.

Rund 200 Kinder aus der Region Zentralschweiz sassen aufgeregt im Forum und warteten gespannt auf die Rangverkündung und Preisverleihung.

Den Kindern wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten und unser Kunstwerk kam auf den sehr guten zweiten Platz!

Für unser tolles Mitmachen und grossen Einsatz bekamen wir viele schöne Preise.

Überglücklich und stolz, aber auch etwas müde von so vielen Eindrücken, machten wir uns auf den Heimweg.

Dieser Malwettbewerb hat meine Klasse noch mehr zusammen geschweisst und bleibt sicher bei allen Kindern und bei mir noch lange in bester Erinnerung.

Tamara Wolfensberger



*Die Kindergartenkinder warten schon sehr gespannt auf die Rangverkündung.*

## Adieu Adrienne! Impressionen zur Schulschlussveranstaltung



*Schwester Anna Pia und Schwester Adrienne*



*Ein (sonnen-)blumiges Dankeschön*

Die diesjährige Schulschlussveranstaltung bildete den Rahmen für die Verabschiedung von Sr. Adrienne. Nach 22 Jahren verlässt sie die Schule Dallenwil Richtung Menzingen, wo sie eine neue Aufgabe erwartet.

Folgende Auszüge aus der Rede von Schulpräsident Martin Hesemann verdeutlichen, dass der Abschied von Sr. Adrienne nicht nur ein einfaches "Adieu" ist.

"Liäbi Sr. Adrienne. Mit Wort cha-ich dr Dank gar nid richtig uisdricke, wo fir dich agmässe wäri. Ich bi eifach nur schtolz, dass ich mit diär so mängs Jahr ha derfe zämeschaffe. Danke!"



*Philipp Mladenovic*

"Hit am Namittag hed dr Himmel uber Dalleweyl Träne verlore. Hit gad ebbis z'Änd, wo 152 Jahr fescht zu Dalleweyl gherd hed. 152 Jahr isch ä langi Zeyt, wo dui, Sr. Adrienne, Sr. Anna Pia und dervor vieli anderi Menzinger Schweschtere eych fir d'Bildig vo eysne Chind iigsetzt hend..."

"Bi de Schweschtere isch immer klar gsi, dass Bildig ai ebbis mit Erziähig z'tue hed. Dass d'Chind und d'Jugendliche uf ihrem Wäg und dr Suächi nach tragfähige Wärte und Gränze, wo firs ganzi Läbe gäutid, miend gleitet und begleitet wärde. Und das hend d'Schweschtere chen-ne wiitergäh, wiu sie eys allne immer es Vorbild gsi sind – sie hend's eys vorgläbt..."



*Tanja Waser*



*Othmar Keiser und Alois Mathis*



*Franz und Heidi Achermann, Irène und Josef Tresch*



*Reto Odermatt und Tanja Waser*



*Fabiann Berisha und Ivo Bünter*



*Ein wunderbares Abschiedsbrot!*



*Kurt Niederberger verteilt die Würste*

## Mit den besten Wünschen...

Vor 18 Jahren, am 1. August 1988, begann Toni Wenger seine Seelsorgearbeit in Dallenwil. Im Pfarreiblatt vom 5. August 1988 wünschte ihm der Kirchenrat Gottes Segen für sein Wirken in Dallenwil. An der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 23. Oktober wurde er zum Pfarrer gewählt, die Einsetzung als Pfarrer fand am 14. November 1993 statt.

Pfarrer Toni Wenger hat in Dallenwil über 400 Kinder getauft, gegen 150 Menschen beerdigt und 120 Hochzeitspaare zusammengegeben. In den ersten Jahren hat er wöchentlich ein

Pfarreiblatt verfasst, später erschien das Pfarreiblatt alle zwei Wochen. Unzählige Gottesdienste und Predigten hat er vorbereitet und gehalten.

Doch Zahlen werden einem Menschen wie Toni Wenger nicht gerecht. Seine Verbundenheit mit Gott und den Menschen schätzten wir, auch seinen Grundsatz, viele Menschen in der Pfarrei mitarbeiten zu lassen. Denn die Zukunft der Kirche liegt in der lebendigen Gemeinde, einer Gemeinschaft entschiedener und verantwortungsbewusster Christen. Das wusste er und daran arbeitete er all die Jahre.

Für diese unermüdliche und zukunftsgerichtete Arbeit danken wir ihm herzlich.

Lieber Toni, Gottes Segen begleite dich weiterhin und dazu unsere besten Wünsche, was Gesundheit und Wohlergehen betrifft. Weiter wünschen wir dir viel Lebensfreude, verbunden mit Gelassenheit in Zeiten des Ärgers und immer wieder Gelegenheiten herzlich zu lachen, denn der verlorenste aller Tage ist der, an dem man nicht gelacht hat.

Kirchenrat Dallenwil

## Es ist Zeit, neue Türen aufzustossen, neuen Anfängen zu vertrauen



### Rückblick

Wenn ich als Seelsorger auf die letzten 18 Jahre in Dallenwil zurückschaue, dann darf ich sagen: Es war eine intensive und gute Zeit. Ich spürte ein grosses Wohlwollen von vielen Seiten: vom Kirchen- und Pfarreirat, von kirchlichen Vereinen, von der Schule und von vielen Dallenwilerinnen und Dallenwilern. Natürlich gab es auch solche, die mir nicht gerade wohlgesinnt waren. Warum auch nicht?

Es war mir immer ein Anliegen, das Gottesdienstangebot seriös vorzubereiten und mit Engagement zu feiern. Egal ob Kleinkinder-, Schüler-, Jugend-, Familien-, Tauf-, Beerdigungs-, Buss-, Werktags- oder Sonntagsgottesdienste auf dem Programm standen, immer versuchte ich mein



Bestes zu geben. Manchmal gelang es besser, manchmal weniger. Besonders freute ich mich immer mit den Erstkommunikanten und Firmlingen Gottesdienst zu feiern. Ebenso waren Hochzeiten, Jubiläen, Älpleranlässe, Schüler- und Familientreffen, Einsegnungen, Ministrantenreisen und Pfadilager etwas Besonderes und Erfreuliches.

Sehr gerne machte ich Spital- und Pflegeheimbesuche sowie Besuche bei kranken und gebrechlichen Menschen daheim. Die vielen Besuche bei Familien waren für mich eine grosse Bereicherung. Ich war sehr oft unterwegs, um Menschen zu begegnen. In bester Erinnerung bleiben mir auch die Reisen nach Rom und Assisi.

In all den Jahren habe ich nicht nur auf die eigene Pfarrei geschaut, sondern mich auch regional eingesetzt und Dekanatsaufgaben wahrgenommen. Als Wirteseelsorger konnte ich viele Kontakte knüpfen: Ich war auch Präses des kantonalen Kirchenmusikverbandes und des Dienstbotenvereins NW und machte mit bei der kantonalen Pfarrblattredaktion und der Gruppe "Firmung ab 18". All diese Aufgaben waren ein grosser Gewinn für mich!

## **Dank an Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen**

Ohne die Mithilfe von vielen Helferinnen und Helfern in der Pfarrei hätten viele Angebote nicht durchgeführt werden können. Ich denke hier an den Pfarreirat, an die Sakristaninnen und Sakristane in Kirche und Kapellen; ich denke an die Katechetinnen, die Sonntagsfirgruppe, die HGU-Leiterinnen, die Gruppe "Wortgottesdienst", die Sängerinnen und Sänger im Kirchenchor und deren Chorleiter, den Organisten, die Lektorinnen und Lektoren, die

Ministranten, die Apérohelferinnen und -helfer. Dank gebührt dem Kirchenrat für seine Arbeit, der Pfarreisekretärin und dem Pfarreiblattgestalter sowie dem Vorstand der FMG-Dallenwil.

Meinen besonderen Dank möchte ich auch den Lehrschwestern Anna Pia Blättler und Adrienne Hug aussprechen. Sie waren nicht nur in der Schule tätig, sondern engagierten sich auch in unserer Pfarrei bei vielen Angeboten.

Mein Dank geht an alle, die mich in meiner Arbeit in all den vergangenen Jahren unterstützten und aktiv am Pfarreileben teilnahmen.

## **Sorgen**

Meine Sorgen möchte ich mit einem kurzen Abschnitt aus meiner letzten Fasnachtspredigt zum Ausdruck bringen:

Man sagt es doch seit langem schon:  
Wir sind ein Land der Mission.  
In Afrika und anderwärts,  
da glauben viele heiss mit Herz.  
Hier aber glaubt man in der Tat,  
das Christsein läuft wie'n Automat.

Man wird getauft,  
kriegt Kommunion,  
man wird gefirmt –  
dann hat sichs schon.  
Das wird genauso konsumiert,  
wie man das Kind zum Impfen führt.  
So lehnt man sich im Stuhl zurück  
Und träumt vom grossen Glück.

Vielleicht –  
doch sicher ists nicht mehr  
kommt man zur Trauung noch mal her.  
Und führt der Pfarrer dich zum Grab,  
dann hakst du froh dein Christsein ab.  
Sei bloss im Glauben nicht fanatisch!  
Erlösung geht ganz automatisch.

So meinen es viele. Doch so einfach ist es nicht! Ich wünsche mir für Dallenwil, dass der Wechsel vom Pfarrer zur Gemeindeleiterin einen neuen Anfang bringt. Ich ermuntere euch, die Chance wahrzunehmen und einen neuen Anfang zu machen.

## **Ausblick**

Nach 18 Jahren ist es Zeit, neue Türen aufzustossen und neuen Anfängen zu vertrauen! In all den Jahren erlebte ich viel Schönes in Dallenwil, aber auch viel Leidvolles! Ich habe nur die positiven Erinnerungen nach Bellwald mitgenommen!

Für Dallenwil freue ich mich, dass mit Ursi Uhl eine kompetente Gemeindeleiterin gefunden wurde. Ich kann nur sagen: Seid weiterhin für die Anliegen und Aufgaben der Pfarrei St. Laurentius offen und gewährleistet durch euren Einsatz, dass Dallenwil "ä läbigi Pfarrii bliibt".

Dazu wünsche ich euch allen von Herzen viel Zuversicht und Gottes Segen!

Euer ehemaliger Pfarrer Toni Wenger

## Toni Wenger zum Abschied



*Ministrantenaufnahme 2002*

Wie jedes Jahr, wurden auch wir Drittklässler von unserem Herrn Pfarrer Toni Wenger angefragt, ob wir bereit seien, Ministrantendienst zu leisten. Für mich war sofort klar, das zu tun. Mein erster Dienst bei der Ministrantenaufnahme wird mir immer in sehr guter Erinnerung bleiben. Der Pfarrer hatte für diesen Gottesdienst Gebete und Texte vorbereitet, welche wir Ministranten vorlesen konnten.

Immer lustig und interessant waren die jährlichen Ausflüge mit Pfarrer Toni Wenger. Herr Pfarrer Toni Wenger war immer freundlich und verständnisvoll mit uns beim Mini-

strantendienst. Die feierlichen Einzüge in die Kirche mit Kerzen und Rauch gefielen mir besonders gut.

Lydia Niederberger, Hurschli

Wo-n-ich äs chleyses Meitli gsi bi, hed mich meys Grosi immer am Samschtig Abig, im Wirzweli obä, mit id Chapälä gnu. Det hed eys dr Pfarrer Wänger us dr Biblä vorgläsä und Gschichtä vo Jesus verzell. Miär Chind sind immer gärä bim Toni i Gottesdiänscht gangä. Eys hend d'Gschichtä vo Jesus beidruckt und diä ugweihtä Hoschtiä, wo mer

amigs nachm Gottesdiänscht übercho hend - nateyrlich nur wemmer scheen mitgmacht hend - isch ebbis ganz Tolls gsi fir eys.

Jahr speeter, bi dr Vorbereitig fir d'Firmig vo dem Jahr, ha-n-ich dr Toni wieder gnai gleych locker und uifgschteud derfä erlabä und das hed miär grossi Freid gmacht. Ich mecht am Toni ä scheeni Zeyt und alles Gueti uf seym weyterä Wäg weyschä.

Julia Berlinger, Wiesenbergstrasse 12

Neo! So hend miär am Toni i dr Pfadi gseid. Är isch mid eys Pfädeler auig is Pfadilager mitchoo. I denä Täg hed är i seym Igluzäut ubernachtet und mängisch ai bim Buir äs Zimmer bezogä. Durä Tag hed är am Lagerprogramm mitgmacht und immer Vougas gä. Am Sunntig hend miär auig mit dä Euterä und am Neo Gottesdiänscht abghautä. Am Abig i dä Chuchi hemmer ebbä ä Jass klopfed und eis, zwei Kaffee gnossä. Är hed immer ä Gschicht oder ä Witz z'verzuä gha, was miär sehr gschetzt hend.

Miär vo dä Pfadi und Weufli weyschid am Neo auäs Guäti und viu Gsundheit im weyterä Läbesabschnitt.

Martin Niederberger, Hoschi,  
Kreuzmattstrasse 6a

Pfarrer Toni Wenger wurde am 24. März 1941 in Bellwald VS geboren. Nach der Matura in Brig trat er ins Noviziat der Kapuziner in Luzern ein, studierte Theologie und wurde 1969 zum Priester geweiht.

Er wirkte als Kapuziner an verschiedenen Orten. Nach dem Austritt aus dem Kapuzinerorden 1978 arbeitete er 10 Jahre als Jugendseelsorger in den Gemeinden Dietikon, Uetikon, Birmensdorf und Aesch im Kanton Zürich, bevor er 1988 nach Dallenwil wechselte.

Als unkomplizierten, geselligen Menschen, der den Frieden liebt und seinen Mithelfern und Mithelferinnen im kirchlichen Dienst viel Vertrauen entgegenbringt, so habe ich Toni Wenger erlebt. Gerade seine einfache und offene Art, jeden Men-



*Im Gespräch mit Joe Odermatt*

schen so zu akzeptieren wie er ist, hat mich beeindruckt. Pfarreiarbeit lag ihm am Herzen. Besonders Gottesdienste in allen Formen, welche den Menschen den Zugang zu Gott ermöglichen sollen. Das oft fehlende Interesse und Mitmachen, aber auch eine gewisse Lethargie vieler Menschen allem Religiösen gegenüber haben ihn sehr beschäftigt.

Ich wünsche ihm für die Zukunft einen etwas geruhsameren Alltag und von Herzen alles Gute.

Irene Christen-Fässler,  
Städtlistrasse 23

Pfarrer Toni Wenger hat nicht nur das kirchliche Leben der Gemeinde sondern auch jenes der Frauen- und Müttergemeinschaft Dallenwil nachhaltig geprägt. Tonis Aussagen waren immer klar, klug und beschränkten sich auf das Wesentliche. Er liess uns Frauen weitgehend freie Hand in der Gestaltung unseres Jahresprogrammes und der Gottesdienste; er funkte selten dazwischen und wenn er tat, stets mit gutem Grund und in weiser Voraussicht.

Auch unterstützte Toni unsere Ideen und förderte unsere Eigenständigkeit. Durch seine Wertschätzung unserer Arbeit motivierte er uns immer wieder, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Als Präses und geistlichen Begleiter schätzten wir Toni ausserordentlich und werden ihn sehr vermissen. Wir wünschen Toni in seinem wohlverdienten Ruhestand in seiner schmerzlich vermissten Heimat angenehme Menschen, gute Gespräche, keine Einsamkeit und nicht allzu viel Arbeit.

Frauen- und Müttergemeinschaft  
Dallenwil

Während unseren 8½ Sakristanenjahren mit Pfarrer Toni Wenger haben wir eine schöne und kameradschaftliche Zeit erleben dürfen.

Toni Wenger war es wichtig, dass seine Themen zu den einzelnen Anlässen verständlich und sichtbar wurden. Für die Gestaltung seiner guten Ideen gab er uns viel freie Hand.

Er war ein guter Vorgesetzter. Seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen schenkte er viel Vertrauen und liess sie selbständig arbeiten. Es gab nur wenig Gottesdienste, wo er nicht vorher singend oder pfeifend durch das Kirchenschiff marschierte und die Kirche dann auch wieder so verliess.

Für deine ruhige und vertrauenswürdige Zusammenarbeit danken wir dir ganz herzlich. Wir wünschen dir nur das Beste und gute Gesundheit im neuen Lebensabschnitt, dazu viel Zeit für weitere kirchliche Einsätze. Nimm dir aber auch genug Zeit, die Welt zu entdecken und fürs Leben als Pensionär, was ja auch viel Zeit braucht.

Walter und Margrit Niederberger,  
Mühlestrasse 9

Den schneidigen Schritt und das frohe und freundliche Auftreten von Pfarrer Toni Wenger werden wir in Dallenwil sicher noch lange vermissen.

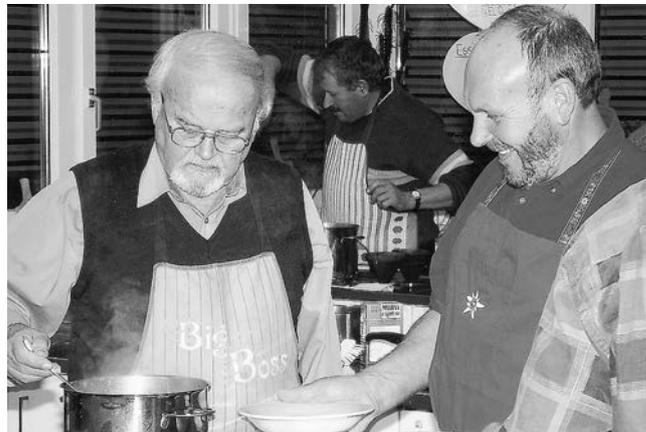
Auch einfache Fragen und Anregungen fanden bei ihm immer ein offenes Ohr. Kranke und betagte MitbürgerInnen schätzten seine wöchentlichen Besuche und Plauderstündchen sehr. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Gute Wünsche für eine ruhigere Zeit und Gottes Segen mögen ihn ins schöne Wallis, in seine Heimat, nach Bellwald begleiten.

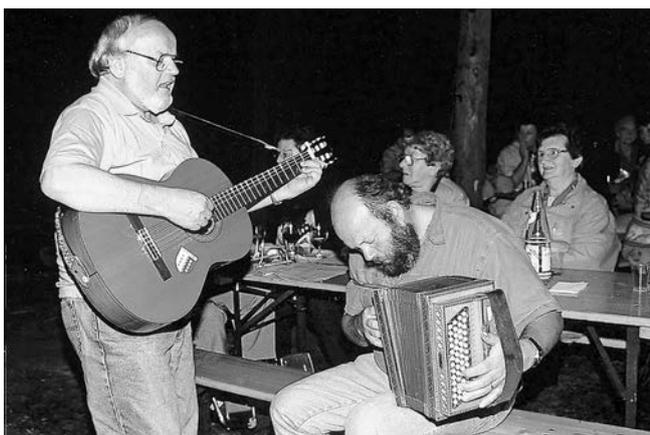
Margrit Niederberger-Ashawanden,  
Grünaustrasse 4



*Kontakt mit Menschen: im Gespräch mit Paul Mathis (links) und Adolf Niederberger*



*Herr Pfarrer als eifriger Koch mit Teddy Näpflin*



*Musizieren zu später Stunde mit Hans Odermatt*



*Verabschiedung an der Gemeindeversammlung im Mai 2006*



*Fredy Ehrler und Urs Niederberger (rechts) wünschen Toni Wenger alles Gute für die Zukunft*



*Verabschiedung durch den Pfarreirat. Hinten: Joe Christen, Alois Mathis, Sr. Adrienne Hug, Urs Berther, Roger Odermatt  
Vorne: Klara Niederberger, Irene Christen, Lisbeth Christen, Toni Wenger, Gerda Bünter, Vreni Niederberger*

## Ursula Uhl stellt sich vor



Ursula Uhl

### Liebe Dallenwilererinnen Liebe Dallenwiler

Seit Anfang August arbeite ich in Dallenwil als Seelsorgerin. Wie Sie an meinem Dialekt schnell feststellen konnten oder noch können werden, spreche ich zürichdeutsch, obwohl ich schon lange in der Zentralschweiz lebe. Ich bin in Wädenswil am Zürichsee aufgewachsen und habe dort eine Lehre als Arztgehilfin gemacht und mich in der Freizeit in der Pfarrei engagiert. Nach einigen Jahren beschloss ich, mein Hobby zum Beruf zu machen. Neben meiner Ausbildung als Religionslehrerin arbeitete ich in der Pfarrei als Jugendarbeiterin. Auf dem Dritten Bildungsweg studierte ich in Chur Theologie und absolvierte anschliessend mein Pastoraljahr in Affoltern am Albis. Die Lust etwas Neues zu wagen hat mich nach NW geführt. Zehn Jahre habe ich in Stansstad als Pastoralassistentin gearbeitet. Die vergangenen drei Jahre verbrachte ich in Kerns und habe ad interim die Pfarrei in der pfarrerlosen Zeit geleitet.

Jetzt freue ich mich sehr, wieder in Nidwalden tätig zu sein. Vieles im Dekanat NW ist mir vertraut, einiges habe ich mitgeholfen aufzubauen, wie z.B. den Heimgruppenunterricht und die Firmung ab 18.

Einige Nidwaldner Pfarreien und Kaplaneien pflegen bereits schon eine enge Zusammenarbeit. So werden in Zukunft auch die Pfarreien Dallenwil und Wolfenschiessen noch etwas näher zusammenrücken. Ich bin Ansprechperson für Dallenwil und Pfarrer Erich Lehmann ist es für Wolfenschiessen. Er wird auch in Dallenwil Gottesdienste feiern und ich werde einige Aufgaben in Wolfenschiessen übernehmen.

Weil die intensive Zusammenarbeit für alle neu ist, werden wir einige Zeit brauchen, bis alles rund läuft. Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam gute Wege finden werden. Mit anderen Menschen zusammen im Glauben unterwegs zu sein und mitzubauen an unserer Kirche ist mir sehr wichtig. Als getaufte Christinnen und Christen haben wir alle den Auftrag, die frohe Botschaft weiter zu tragen und sie spürbar werden zu lassen.

Ich freue mich auf die Begegnungen und die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Ursi Uhl

## SVKT Frauensportverein Dallenwil



*Marie-Theres Niederberger, Bethli Niederberger, Brigitte Mathis, Irma Fürsinger, Rita Niederberger, Marietta Achermann, Marilie Hurschler, Ursula Achermann, Rösly Niederberger, Lisbeth Küttel, Marianne Odermatt, Ida Odermatt  
vorne: Ruth Niederberger, Agnes Ettlin, Uschi Mohr, Claudia Mathis, Rosmarie Amstutz,*

Vor 22 Jahren wurde der SVKT Frauensportverein Dallenwil von Lisbeth Durrer gegründet. In Dallenwil wurde schon einige Jahre zuvor aktiv geturnt, jedoch ohne Vereinszugehörigkeit. Heute zählt der SVKT Frauensportverein Dallenwil 2 Ehren-, 39 Aktiv-, 13 Passivmitglieder, 52 Jugendliche und 7 Mütter mit ihren Kindern.

Der SVKT Frauensportverein Dallenwil gliedert sich in verschiedene Untergruppen: Muki / Vaki Turnen, Kitu, Jugy, Winterfit, Erwachsene und Netzball.

Erwachsene, die Hauptgruppe, trainieren jeden Dienstag um 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr in der Turnhalle diverse verschiedene Lektionen wie Gymnastik, Joga, Aerobic und Leichtathletik. Im Sommer wird bei schönem Wetter Sport in der freien Natur ausgeübt: Walking, Minigolf oder einfach gemütliches Beisammensein.

Netzball wird jeden Mittwoch zwischen 20.00 Uhr und 21.30 Uhr in der Halle trainiert, so dass wir vom September bis März an der Wintermeisterschaft Luzern / Nidwalden

teilnehmen können. Diese Turniere finden auch in der Turnhalle in Dallenwil statt. Neben der Wintermeisterschaft nehmen die Netzballerinnen auch an regionalen Turnieren teil. Sie spielen in Buttisholz, Disentis und Ruswil, sowie am Eidg. Turnfest in Olten. Auch in der Mittwochsgruppe wird Sport in der freien Natur geschätzt. Daher wird während den Sommermonaten eine Velotour oder eine Nordic-Walkingroute in Angriff genommen.

Die beiden Erwachsenengruppen legen auch viel Wert auf gemeinsame Aktivitäten. So wird jeweils einmal im Monat ein Höck in einem Dallenwiler Restaurant angeboten. Im Januar wird ein Wintertagesprogramm ausgeschrieben. Im Mai unternehmen alle einen Maibummel und im August geht's auf eine Bergtour. Auch gehört das gemeinsame Abschlusspicknick, die GV und der Spielabend ins aktuelle Jahresprogramm.



*von links: Uschi Mohr, Marilie Hurschler, Ursula Achermann und Marianne Odermatt*



*von links: Marietta Achermann, Bethli Niederberger, Marianne Odermatt, Lisbeth Küttel, Rosmarie Amstutz auf dem Rütli*

Schon von Anfang an wussten unsere Gründerinnen, dass die Förderung der Kinder sehr wichtig ist. Darum boten sie ein Muki / Vaki Turnen an. Heute sind wir froh, dass Monika Durrer, Breitenacher und Monika Niederberger, Obermattstrasse dies auch weiterhin tun. Dieses Angebot wird im Nidwaldner Blitz ausgeschrieben und ist für Kinder ab 4 Jahren mit ihren Eltern gedacht.

Das Kitu ist für Kinder im Vorschulalter geeignet, die sich gerne bewegen oder ein Defizit in der Bewegung ausweisen. Kitu wird jeweils montags um 15.40 Uhr bis 16.40 Uhr in der Turnhalle angeboten. Theres Bregi, Steini und Sandra Ott, Haltenstrasse freuen sich auf eure Anmeldung. Alle Angaben werden im Blitz veröffentlicht.

Ab der ersten bis dritten Klasse können dann die Schulkinder der Jugi beitreten. Diese findet jeweils Donnerstag 15.45 Uhr bis 16.45 Uhr in der Turnhalle Dallenwil statt. Unsere Leiterinnen Julia Ott, Steini, Heidi Achermann, Giessenmattstr., Uschi Mohr, Sigristenhaus und Claudia



*Beim Training*

Mathis, Erlenbannstr. haben eine J & S Ausbildung und fördern die Schüler in polisportiven Bereichen. Sie leiten auch das Winterfit. Hier turnen Kinder von der vierten bis sechsten Klasse. Diese Lektionen werden Donnerstag 16.50 Uhr bis 17.50 Uhr in der Turnhalle durchgeführt. Anmeldungen für beide Gruppen werden an der Schule verteilt

und im Nidwaldner Blitz publiziert. Haben wir nun in irgendeiner Form Euer Interesse geweckt? So werden Euch Helene Kayser, Erlenbannstr., Lisbeth Küttel, Lätten und Mengia Liem, Miranda gerne in einer oder mehreren Schnupperstunden unser Programm vorstellen. Also bis bald bei uns in der Turnhalle!



*Netball-Turnier in Disentis*

## Eröffnung 2. Wegetappe des Dallenwil-Aktiv-Weges



*v.r.n.l. Roman Ettlin, Maria Birrer, Ruth Christen, Agnes Ettlin, Hedy Bünter, Elisabeth Durrer*

Mit dem UNO-Jahr des Sports 05 wurden alle Vereine und Gemeinden in der Schweiz aufgerufen, die Bevölkerung zu mehr Bewegung zu motivieren. Der SVKT Frauensportverein Dallenwil fühlte sich angesprochen und startete mit dem Dallenwil-Aktiv-Weg. Ein Wanderweg, der zum Teil bereits bestand, wurde wiederbe-

lebt und mit Aktivitäten aller Art gespickt. Die ganze Bevölkerung wird eingeladen zum Spazieren, Wandern und Laufen auf dem orange/blau markierten Weg.

Der 6. Mai 2006 stand im Zeichen der Erweiterung des Dallenwil-Aktiv-Weges und des Spielens. Das

Schulareal verwandelte sich schnell in eine grosse Spielarena. Mit dem Rollomobiler und dem Spielbus standen zahlreiche Spiele und Fahrzeuge aller Art zur Verfügung. Kinder, Jugendliche und Erwachsene liessen sich von den verschiedenen Spielmöglichkeiten inspirieren. Es wurde geradelt, gezogen, geschleppt, jongliert, gerutscht...

Hoch im Kurs war das dreirädrige Neigesitzvelo mit Griffen neben dem Sitz. Beim Schneckenrennen zeigten die Kleinsten was sie schon alles können oder sie sassen auf dem Zug, der mit Unterstützung eines Grösseren zum Fahren kam. Die Jonglierkiste brachte nicht nur die Grossen zum Schwitzen! Mit viel Geschick gelang es, die Diabolos möglichst lange zu balancieren oder den Reifenring in Bewegung zu halten.

Rita Hesemann, Projektleiterin des Dallenwil-Aktiv-Weges, begrüßte Gäste und WanderInnen zur ersten Begehung der 2. Wegetappe. Sie erklärte ihnen, wie es zum Dallenwil-



*Fabienne und Dominik Stocker, Hedy Bünter, Ruth Christen, Klaus Niederberger, Maria Birrer*



*v.l.n.r. Agnes Mathis, Rösly Niederberger, Hampi Mehr, Yvonne Niederberger, Hans Niederberger*



*u.l.n.r. Nicole Niederberger, Karin Durrer, Theres Bregy, Barbara Odermatt mit Kinder, David Niedergerber*

Aktiv-Weg gekommen ist. Gemeindepräsident Klaus Niederberger bedankte sich im Namen der Gemeinde für die gute Idee und meinte: "Man muss nicht nur gute Ideen haben, sondern auch wissen, diese umzusetzen." Punkt 10.00 Uhr marschierte die erste Gruppe los.

Die 2. Etappe führt über die Haltenstrasse zum Breitenacher, hinauf zur Ledi, über Riedboden ins Heinzli und hinunter zum Schulhaus. Auf dieser Wegbegehung wurde der Wegweiser, der am Sonntag davor von Pfarrer Toni Wenger gesegnet wurde, auf der Höhe der Ledi eingesetzt. Er steht als Zeichen der Wertschätzung gegenüber der Natur bei allen, die bei der Entstehung des Weges involviert waren und für alle, die diesen Weg gehen. Im Brandwald blinzelt ein Holz-Pilz die Wanderer an und lädt sie ein, ins Wegbuch einige Worte zu schreiben. Auch im etwas steileren oberen Teil gibt es immer wieder Punkte, die zum Rasten und Durchschnaufen einladen – sei es bei den Tiertafeln mit kurzen Informationen zum jeweiligen Tier oder den Versen, die zum Nachdenken anregen. Der höchste Punkt des Dallenwil-Aktiv-Weg liegt auf 779 m beim Hein-

zi. Hier ist es dem Wanderer überlassen, ob er den Wanderweg am Steimbach entlang hinunter marschiert oder ob er die Zusatzschleife über Hächlisberg, Riedhostatt, Rietli und Bielen gehen will. Individuell kann der Weg an verschiedenen Orten gekürzt oder verlängert werden.

Zurück auf dem Schulhausplatz wurden die Wanderer herzlich begrüßt und eingeladen den Durst und Hunger in der Festwirtschaft zu stillen oder am Spielplausch mitzumachen. Eine zweite Wegbegehung fand um 13.00 Uhr statt.

Wer den Weg gegangen war, dem fiel es leicht die Wettbewerbsfragen zu beantworten. Andere zogen es vor, sich von den Eindrücken der Wanderer inspirieren zu lassen. Um 18.00 Uhr begann die Ziehung der Gewinnerinnen und Gewinner: Bründler Heidi, Mathis Petra, Tresch Seppi, Niederberger Rösli, Birrer Maria, Mathis Paul, Niederberger Hans, Barmettler Sarah, Hurschler Jara und Blumer Jasmin sind nun im Besitz von Walking Stöcken. Dazu erhalten sie einen Allez Hopp Schnupperkurs im Nordic Walking.

Rita Hesemann bedankte sich bei allen, die in irgendeiner Art sich für den Dallenwil-Aktiv-Weg eingesetzt haben. Den Landbesitzern, Behörden, Sponsoren und den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern.

Übrigens: Der Dallenwil-Aktiv-Weg wird weiterhin bestehen bleiben und kann jederzeit abgewandert werden! Viel Spass wünscht der SVKT Frauensportverein Dallenwil.

Bis Ende Jahr finden folgende Aktivitäten auf dem Dallenwil-Aktiv-Weg statt:

- 27. August 06 – Dallenwiler Heimwesen, Geschichten und Geschichtliches mit dem Tourismus Dalenwil, Wiesenberg, Wirzweli
- 24. September 06 – "Wanderkulinarium". Während die eine Gruppe wandert, kocht die andere Gruppe Fingerfood aus aller Welt. Unkostenbeitrag CHF 20.–, Anmeldung bis 9.9.06 an Tel. 041 628 19 80
- 29. Oktober 06 – Unser Wald: Natur, Erholung, Schutz, Nutzung mit der Ürte Dallenwil
- 26. November 06 – Gemeinsame Wanderung

(Siehe jeweils auch unter der Gemeindepalte Dallenwil im NW-Blitz.)



*Michele Stuber und Manuela Fürsinger*

## 60 Jahr-Jubiläumsschiessen



*Ok-Präsident Meinrad Hofmann*



*Ein Meisterschuss*



*Kostspielige Ausrüstung*



*Schützen mit höchster Konzentration*



*Grilleure Sepp Näpflin und Franz Odermatt*

*Vereins-Präsident Toni Rohrer wertet aus*



*Richard Niederberger im Rechnungsbüro*



*Eugen Niederberger, erfolgreicher Aktiwschütze und Jungschützenleiter*

## Meckerer, die man liebt



“Hör auf zu meckern”, kann man Menschen etwa sagen. Eine Ziege wird sich deswegen kaum davon abhalten, die Menschen meckernd zu begrüßen und wer nimmt es ihr schon übel?

Ihr wacher Blick, ihre Bewegungskünste und wohl auch ihre stolze Schönheit lassen gar keine andere Wahl, als sie gern zu haben.

Einer, der seit vielen Jahren Ziegen hält, ist Paul Niederberger von der Ledi im Oberdallenwil.

Als siebeneinhalbjähriger Bub bekam er seine erste Ziege und kann sich noch gut an dieses Tier erinnern. Einmal nach dem Zabig sei der damalige Steinalperhiät, Adolf Scheuber, beim Masten neben dem

Ledihaus aus der Kabine der Wiesenbergbahn gestiegen. Er brachte ein Gitzi mit, welches vorwitzig seinen Kopf aus dem Rucksack streckte. Es sollte Pauls erste Ziege sein. Als Bub war er für die Geiss, eine Mischung aus Saanen- und Appenzellerziege, verantwortlich, hirtete und pflegte sie. Im Rain ob dem Haus hatte sie ihre Weide und machte ab und zu einen Abstecher in Mutters Garten. Besonders die Knospen der Rosenstöcke hatten es ihr angetan, auch junges Gemüse verachtete sie nicht. Ein Jahr drauf hatte sie Junge. Obwohl sie mit zwölf Jahren ein für Ziegen hohes Alter erreichte, habe sie immer nur Böcke auf die Welt gebracht.

Mit der Zeit nahm die Ziegenherde durch Zukäufe und Zucht zu. 30

Tiere waren es am meisten, im Schnitt der letzten Jahre hält die Familie in der Ledi etwa 20 Ziegen.

### Ziegenrassen

Paul Niederberger hält Toggenburger Ziegen. Sie ist in Nidwalden die häufigste Ziegenrasse. Schweizweit sind die weissen Saanenziegen am häufigsten, gefolgt von der Gämbsfarbigen Gebirgsziege. Ebenfalls häufig ist die Schwarze Tessiner Geiss, Nera Verzascaziege genannt, die aber fast ausschliesslich im Tessin und angrenzenden Graubünden gehalten wird.

Die Toggenburger Ziege erkennt man am hellbraunen bis mausgrauen, kurzen bis mittellangen Haarkleid. Kopf, Beine und Schwanz weisen eine weisse Zeichnung auf. Typisch ist auch das „Mäntelchen“ über Rücken und Schenkel. Eine über 30 Monate alte Ziege liefert gut 800 kg Milch pro Laktation.

### Eigenständige Tiere

Ziegen sind sehr zutrauliche Tiere. Sie reagieren auf Menschen, folgen ihnen nach und schnuppern überall,



*Geissen und Schafe gehören zu jedem Älplerchilbiumzug*



*Paul Niederberger an der Älplerchilbi 2005*



selbst in den Hosensäcken und Jackentaschen. Wem ist nicht schon als Wanderer passiert, dass sie beim Picknicken buchstäblich mitessen wollten und sich durch gar nichts vertreiben liessen oder beim Weitergehen nachfolgten und kaum zurückzuhalten waren. Geissen spüren die Stimmung der Menschen, die sie betreuen, sie sind sensibel und vergessen oft lange nicht, wenn sie jemand grob behandelt hat. Sie wollen umschmeichelt und flattert werden. Sie sind ausgesprochene Feinschmecker und fressen im Gegensatz zu den Schafen, welche eine Weide buchstäblich abrasieren, mit Vorliebe nur die obersten Teile der feinsten Gräser, Kräuter und Sträucher. Das kommt dem zarten, feinfaserigen und fettarmen Fleisch zugute. Nicht umsonst gilt Gitzi nicht nur in der Osterzeit als Delikatesse.

Ein Beispiel, wie sensibel Geissen sein können: Als Paul Niederberger vor einigen Jahren eine Ziege mit viereinhalb Liter Tagesleistung verkaufte, gab sie nach einer Woche in der neuen Umgebung nur noch einen Liter Milch, frass nichts und war nicht ruhig zu bringen, dauernd meckerte sie vor Langeweile. Er holte das Tier wieder zurück und bereits eine Woche später war die frühere Milchleistung wieder erreicht.

## Ohne Milchabsatz gibt es keine Ziegen

Dass in Dallenwil die Zahl der Bauern, die Ziegen halten, zugenommen hat, hängt natürlich mit den Absatzmöglichkeiten für die Geissmilch zusammen. In diesem Zusammenhang geniessen die Produkte der Käserei Odermatt in der Oberau einen erstklassigen Ruf und werden in der ganzen Schweiz vertrieben.

Bereits 1970 hatte Ernst Odermatt, damals noch in der Käserei in der Dableten, begonnen mit der Herstellung von Geisskäse. Heute stellt der Betrieb gut 10 Ziegenkäseprodukte her, z. B. Dallenwiler Weisschimmel-Geisskäse, Dallenwiler Naturrinde-Geisskäse oder auch Geissfrischkäse mit Kräutern. Ziegenmilch gilt als ausgesprochen gesund. Es wird ihr für verschiedenste Gebrechen heilende Wirkung zugeschrieben, die Verträglichkeit für Kinder und Magenranke ist besser als bei Kuhmilch.

Paul Niederbergers Ziegen sind im Sommer grossenteils auf der Alp im unteren Chneu, ein paar sind bei Klaus Arnold in der Dableten. Im Winter sind alle Tiere in der Ledi. Auch wenn Ziegen niedlich aussehen, sind sie für Paul Niederberger ganz klar Nutztiere. Sommers wie winters wird die Milch alle drei Tage in die Käserei Oberau geliefert. Der Milchpreis ist gegenwärtig bei 1.14 Fr./kg, vor einigen Jahren lag er noch bei 1.20 Fr./kg. Fünf Ziegen ergeben etwa das gleiche Einkommen wie eine Kuh, sie geben aber mehr Arbeit.

Die Freude an den Ziegen hört aber nicht bei Paul auf. Seine Frau Romy und die Söhne teilen diese Begeisterung. Bereits haben die zwei jüngsten Buben, Erich und René, ihre eigenen



*René Niederberger steht die Freude ins Gesicht geschrieben*

Ziegen. Sie haben viel Interesse an diesen "Meckerern". Für sie sind es nicht einfach "Schmalspurkühe", sondern Lieferanten von gesunder Milch und gesundem Fleisch. Ziegen helfen eine Vielfalt der landwirtschaftlichen Produkte erhalten und verursachen bei der Nutzung von unwegsamem Gelände kaum Erosions- oder Trittschäden. Wer Freude an den Ziegen hat und will, dass diese Tiere auch in Zukunft unsere Landschaft bevölkern, muss Ziegenprodukte kaufen, denn solange der Absatz gesichert ist, werden Ziegen meckern.

Paul Niederberger ist seit 1998 Präsident der **Ziegenzuchtgenossenschaft Nidwalden**. Sie zählt 43 Aktivmitglieder. Die Ziegenhaltung im Kanton Nidwalden hat seit 2001 um rund 16 % zugenommen. 2005 wurden in Nidwalden 1240 Ziegen gezählt, davon waren 444 Herdenbuchtiere.

Die Genossenschaft organisiert die kantonale Kleinviehschau (Ziegen und Schafe) am ersten Sonntag im Oktober und Betriebsschauen im Frühling. Daneben organisiert sie verschiedene Kurse zu Themen wie Krankheiten, Homöopathie, Eutergesundheit u.a.

Paul Niederberger ist auch Experte an auswärtigen Kleinviehschauen. Diese Einsätze im Herbst seien für ihn richtiggehende "Sonntage" im Jahresablauf.

## Vom Jassen in Dallenwil



Nach dem Altersturnen am Mittwochnachmittag treffen sich die Teilnehmerinnen im Suppenlokal regelmässig zu einem Jass: Vorderer Tisch: Rita Niederberger, Lehnacher, Josy Niederberger, Margrit Küttel, Margrit Niederberger-Aschwanden hinterer Tisch: Marie Niederberger, Rietli, Marie Durrer, Hostatt, Hilda Gut, Lina Betschart

Ein Tisch, vier Stühle, 36 Karten und Schreibwerkzeug. Das genügt, um ein paar vergnügliche Stunden zu erleben. Der Jass gehört wohl zu den volkstümlichsten Freizeitbeschäftigungen in unserem Land. Jassen bewegt die Gemüter, regt das Denken an und weckt den Ehrgeiz. In der Stube, in der Gaststätte, in der Berghütte, im Militärdienst vereinigt der Jass Menschen – jung und alt – zu einer gemütlichen Begegnung. Man nimmt an, dass jeder zweite Schweizer, jede zweite Schweizerin jassen kann. In ländlichen Gegenden wie Dallenwil dürfte der Anteil wohl grösser sein.

### Dallenwilervarianten

Jedes Spiel hat bestimmte Regeln. Sie sind von Experten in einem Jassreglement zusammengefasst worden. Zur Zeit gilt "Puur Näll Ass" von Göpf

Egg als allgemein anerkanntes Regelwerk. Bei seinem Erscheinen in den Neunzigerjahren gab dieses Büchlein mit seinen revolutionären Neuerungen vor allem beim Weis Anlass zu lebhaften Diskussionen. Sie sind bis heute nicht verstummt.

So zählen nach diesen offiziellen Regeln die Weispunkte für 6 aufeinander folgende Karten 150 Punkte, für sieben 200, für acht 250 und für neun 300 Punkte. Für vier Sechser, Siebner und Achter können 100 Weispunkte notiert werden, für die vier Nell 150 Punkte. Es kann auch übers Kreuz gewiesen werden.. Das heisst, vier Bauern und ein Dreiblatt vom Schellenober ergeben 220 Punkte.

In Dallenwil gelten beim Weis grösstenteils die alten Regeln. Das heisst: ausser für vier Bauern (200 Punkte) und die vier Nell (150 Punkte) kann

mit aufeinander folgenden Karten nicht mehr als 100 Punkte gewiesen werden. Vier Siebner und vier Achter weist bei uns praktisch niemand, ebenso hat das Weisen übers Kreuz kaum Anhänger. Hingegen werden beim "Unde-n-uife" die vier Sechser an Stelle der vier Ass mit 100 notiert. Edwin Odermatt, Jass-Experte und leidenschaftlicher Jasser, berichtet, dass im "Schlüssel" und im "Bahnhöfli", wo sich am Nachmittag Gelegenheitsjasser aus verschiedenen Gemeinden einfinden, noch nach den ganz alten Regeln gespielt wird. Da zählen die vier Sechser und die vier Neuner nicht als Weis. Und beim "Unde-n-uife" hat das Ass zwar keinen Stechwert, behält aber seine elf Punkte. Hier wird der "Entlebucher" gespielt, das heisst statt schieben kann man eine Karte verlangen. Eine Jassart, die im Kommen ist.

### Jassarten

Schieber, Entlebucher und Bodentrumpf sind heute wohl die drei gängigsten Jassarten. Vielleicht gehört auch der Differenzler noch dazu.



Ernst Rechsteiner, Gasthaus Waldegg führt jeweils im Dezember ein Preisjassen durch. Der erste Preis ist ein von ihm selbst gemaltes Bild.



*Karin Durrer, Hostatt, 3. Klasse:  
"Beim Gämsch hatten wir einmal als  
Geheimzeichen vereinbart, die  
Haarlocken zu streicheln. Das fanden  
die Gegner lange nicht heraus."*

Am häufigsten wird in Dallenwil der Schieber gespielt. Eichel zählt einfach (manchamtl auch fünf- oder sechsfach), Schellen und Schiltlen doppelt, "Obe-n-abe" dreifach, "Unde-n-uife" vierfach und Rosen fünffach. Eichel Banner darf das Spiel eröffnen, sofern es einfach zählt. Wenn geschoben wird, darf der Trumpfansager die erste Karte auswerfen, und nicht Vorhand, wie es eigentlich das offizielle Jassreglement vorsieht. Gespielt wird unterschiedlich: 3'000, 3'500, 4'000 sind die meistgenannten Punktzahlen. Der Matsch ergibt einen Gutpunkt, der Bergpreis einen und wer sich zuerst bedankt, erhält 2 Gutpunkte.

Der Bodentrumpf wird vor allem an Preisjassen gespielt. Hier sind die Regeln ziemlich einheitlich. Der Matsch zählt nur 157 Punkte. Stöck und Weis werden nicht gewiesen... Der in den Siebziger eingeführte "Coiffeur" (von "quoi faire" = "was machen") wird eher selten mehr gespielt, obwohl es eigentlich ein interessanter Jass ist, weil eine gute Kartenkonstellation voll ausgenutzt werden kann. Selten ist auch der giftige "Schlegel", eine Variante vom "21-er". "Pandur" und "Sidi Barrani" haben in Dallenwil nie richtig Fuss gefasst.

Selten geworden ist auch der Kaiserjass. Er wurde etwa nach Feuerwehrproben und wird heute vielleicht noch am Seniorennachmittag gespielt. In den Siebzigerjahren hat sogar der Gemeinderat nach Sitzungsschluss regelmässig zu den Spezialkarten mit "Muigg", "Joos", "Wiidli" gegriffen.

### Gämsch und Tschau Sepp

Und unser Nachwuchs? Kann der im Zeitalter vom Gameboy und aufregenden Computerspielen mit Jasskarten noch etwas anfangen? Und ob! Eine Umfrage bei den Dritt- bis Sechstklässlern gab ein überraschend positives Ergebnis. Von den 85 befragten Dallenwiler Schülerinnen und Schülern kennen 76 die vier Farben und können den Tschau Sepp spielen. 51 Befragte oder 60 Prozent geben an, dass sie mindestens einen "richtigen" Jass spielen können. 33 kennen mehrere "richtige" Jassarten. An zweiter Stelle nach dem Tschau Sepp (76) steht der Gämsch (57 können ihn spielen), dann folgen Bodentrumpf (42), Differenzler (40), Schieber (35), Ar...löcheln (35), Fölterlis (33), Eseln (26), Schnuiz (25), Viehhändler (auch Händöpfeln oder 21-



*Anita Niederberger, 3. Klasse:  
"Am liebsten spiele ich den  
"Ar...löchler". Da gibt es ein  
Ar...loch, ein Vizear...loch, einen  
Präsidenten, einen Vizepräsidenten,  
und den Neutralen."*

erlen genannt) (19), Schellenjass (12), Lügen (10), Dricke (4), Löffeln (4), mit Verlangen (2), Pandur (2) und je einmal geschrieben wurden: Bieter, Schlafmütze, Uno, Banner legen, Hirschen, Kätzle, Steibock.

Eine Frage lautete: "Welche Jassart spielst du am liebsten?" Da wurde der Gämsch vierzehn mal genannt, ebenso ein richtiger Jass (14), Tschau Sepp (13), Ar...löcheln (7) und drei von den 85 gaben an, dass sie am liebsten foltern oder sich bei einer Niederlage foltern lassen.

### 80 Goldvreneli

Der grösste Jassanlass, der jeweils in Dallenwil stattfand, war das Preisjassen im Schlüssel. Am Samstagabend und Sonntagnachmittag am letzten Novemberwochenende zwischen 1960 und 1979 war jeder Winkel im Gasthaus Schlüssel mit Jassern und Jasserinnen gefüllt. Der Rekord wurde am 10-jährigen Jubiläum mit 804 Teilnehmern erreicht. Wer keinen Preis vom prächtigen Gabentempel abholen konnte, bekam für seinen Einsatz eine Kotelette mit Risotto. In den Bratpfannen vom Wirt Walter von Holzen schmorten an diesem Wochenende insgesamt 680 Koteletten! Und als zusätzliche Jubiläumsgabe winkte jedem zehnten Teilnehmer ein Goldvreneli. Eines kostete damals 47.50 Franken.

Heute findet der grösste Jassanlass am 18. März statt, an der Mitgliederversammlung der Raiffeisenbank. Von den rund 400 Versammlungsteilnehmern entschliesst sich jeweils rund die Hälfte zur Teilnahme an diesem beliebten Jass. Der Einsatz kostet Null Franken, der Gabentempel ist aber nicht desto trotz reich bemessen.

Jassgelegenheiten bietet auch der Frauen- und Mütterverein an.

## Winterhilfe: Seit 70 Jahren gegen Armut in der Schweiz



*Verena Bürgi, Brigitte Joller und Ursula Niederberger freuen sich über die Spenden, die in der eigenen Gemeinde Not lindern.*

1936 gründeten angesehene Politiker in Zürich die Schweizerische Winterhilfe. Damals herrschte grosse Arbeitslosigkeit und für viele Familien waren die Zukunftsaussichten düster. Die "Schweizerische Winterhilfe für Arbeitslose", wie sie zu jener Zeit hiess, wollte den Notleidenden beistehen und ihnen helfen, den harten Winter besser zu überstehen.

Bereits die erste Sammlung war sehr erfolgreich. Sie brachte ein Sammlungsergebnis von über 1 Mio. Franken in bar und für etwa 600'000 Franken Kleider, Wäsche, Lebensmittel und andere Naturalien.

### Die Winterhilfe heute

Die Winterhilfe sieht ihre Aufgaben auch im neuen Jahrtausend darin, die Auswirkungen der Armut in der Schweiz zu lindern. Sie will die Leistungen der Sozialhilfe und der Sozialversicherungen nicht ersetzen, sondern sinnvoll ergänzen. Sie will knappe Haushaltsbudgets wirksam entlasten oder als Soforthilfe dringliche Notlagen beheben.

Schon längst ist die Winterhilfe zu einer Ganzjahreshilfe geworden. Geblieben ist der Name Winterhilfe, weil der Winter ein Symbol für schwierige Lebensumstände ist. Die Winterhilfe steht auch für rasche und unbürokratische Hilfe an Menschen in Not, die oft nicht mehr ein noch aus wissen. Unterstützt werden Alleinstehende, Familien und Lebensgemeinschaften, wann immer sie aus wirtschaftlichen, sozialen oder anderen Gründen auf einen Beitrag der Winterhilfe angewiesen sind. So werden finanzielle Beiträge entrichtet, Einkaufsgutscheine abgegeben, Sachleistungen wie Betten, Kleider und Schuhe geleistet, Reka-Gratisferien für Familien mit knappem Budget vermittelt und Informationen über weitergehende Hilfemöglichkeiten weitergegeben.

### Schnelle Hilfe vor Ort

Die Winterhilfe ist dezentral organisiert. 27 Kantonalorganisationen und zahlreiche Regional- und Ortsstellen sind für die Durchführung der Jahresammlung Ende Oktober/November verantwortlich.

Rund 500 freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Winterhilfe stellen sicher, dass Notlagen vor Ort diskret, schnell und unkompliziert überbrückt werden. Sie arbeiten eng mit den öffentlichen Sozialdiensten und Vertrauenspersonen öffentlicher Stellen zusammen. Der Dachverband bereitet mit den Kantonalorganisationen zusammen die Geldsammlungen vor und erbringt Hilfeleistungen, welche die Möglichkeiten der örtlichen Winterhilfestellen übersteigen.

### Winterhilfe im Kanton Nidwalden und in Dallenwil

Auch im Kanton Nidwalden ist die Winterhilfe in der Bevölkerung gut verankert. Viele Leute denken noch daran zurück, als in ihrer Kindheit die Familie von Kartoffel- und Apfelaktionen profitieren konnte, oder die Mutter einen grossen Kessel Birnel für das Backen von Lebkuchen kaufte. Zusammen mit dem Kantonalvorstand führen die Verantwortlichen der Ortsstellen – alle arbeiten ehrenamtlich – die Spendensammlung durch und organisieren den Sternverkauf vor Weihnachten.

So wurde 2004/05 das Sammelergebnis von 154'676.90 Fr. erreicht. Nidwalden steht mit einem Pro-Kopf-Sammelergebnis von 3.80 Franken gesamtschweizerisch an der Spitze. Die Ortsstellen konnten 192 Gesuche bewilligen und Menschen mit zu geringem Einkommen, Alleinerziehenden, von Krankheit und Unfall Betroffenen und Arbeitslosen mit verschiedenen Hilfeleistungen beistehen. Nur 15% der Ausgaben werden bar ausbezahlt.

Für die Geschädigten des Unwetters im August 2005 konnten Fr. 20'000.– sofort zur Verfügung gestellt werden.

## Toni Flüeler



*Toni Flüeler*

Am 03.04.1924 wurde Toni Flüeler als ältester Bauernsohn von Toni und Anna Flüeler am Waltersberg bei Oberdorf geboren. Toni wuchs zusammen mit zwei Brüdern und einer Schwester in der Liegenschaft Weingarten auf. Mit sieben Jahren besuchte er die Primarschule im Knabenschulhaus in Stans. (heutiges Tellenmattschulhaus). Als der 2. Krieg ausbrach wurde die Schule ins Mädchenschulhaus Kniri ob Stans verlegt, da das Militär die Gebäude für sich beanspruchte.

Damals war es üblich, dass Jungen die Primarschule sechs und die Mädchen für sieben Jahre besuchten. Auch hatte der Schulstoff andere Gewichte, man lernte hauptsächlich lesen, schreiben, rechnen. Für Fremdsprachen oder gar Sport blieb keine Zeit.

Nach den sechs obligatorischen Schuljahren unterstützte Toni seine Eltern auf dem Hof und half als Knecht tatkräftig mit. Die harte Arbeit im landwirtschaftlichen Betrieb musste damals ohne Maschinen bewältigt werden. Im Sommer ging man auf die Ochsenweid am Buochserhorn z'Alp.

Mit 19 Jahren besuchte Toni die 17 1/2-wöchige Rekrutenschule und wurde dort zum "Trän" oder auch Säumer ausgebildet. Während des Krieges 1939 bis 1945 wurde er in den Aargau und ins Baselbiet als Grenzbesetzung abgezogen. Zu jener Zeit wurde hauptsächlich zu Fuss oder manchmal mit dem Zug eingerückt. Der Kontakt zur Familie konnte man nur mit Briefschreiben aufrecht erhalten.

Nachdem der Krieg zu Ende war, wurde Toni wieder auf dem elterlichen Bauernhof gebraucht. Weiterhin ging er im Sommer z'Alp, diesmal zusammen mit acht Kühen, welche die Familie Flüeler zur "Sömerung" aufs Wirzweli schickte. Seine tüchtige Arbeitsweise ist Walter Niederberger von der Alp Wirzweli sofort aufgefallen und er stellte Toni mit 24 Jahren als Knecht ein. Auf die Frage, was er sich mit dem erste Lohn geleistet habe, antwortete er: "Eppä äs Paar Schuä und Winterchleider."

Die Milch des Hofes der Familie Niederberger wurde jeweils an die hintere Hausmatt in Wiesenberg verkauft. Anfänglich mähte man mit Sense und die Gülle wurde mit den Pferden verteilt. Noch heute kann man Toni beim alten Brauchtum, dem "Sägäsä tängälä" beobachten.

Die Alp Wirzweli hat sich nach und nach zum Tourismusgebiet entwickelt und die Familie Niederberger hat sich mit dem Betreiben einer kleinen Vierpersonenluftseilbahn ein zweites Standbein erschaffen. Die Attraktivität des Gebietes wurde immer grösser, so dass im Jahre 1964 die erste 25 Personenluftseilbahn erbaut werden konnte. Die Kinder von Walter Niederberger waren jetzt alt genug um Tonis Arbeit zu übernehmen und so wechselte Toni vom Knecht zum Bähndler.

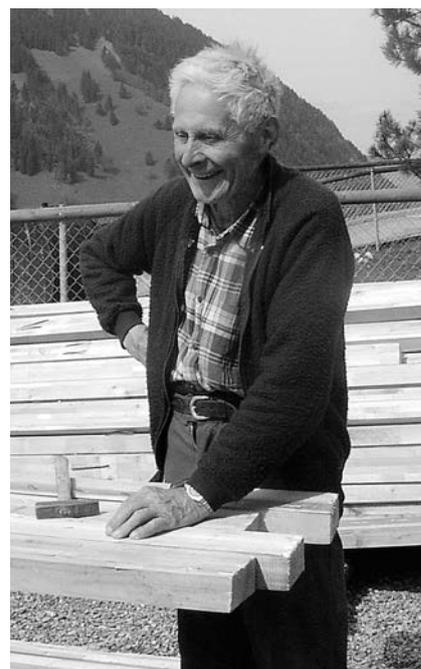
Nun gehörten auch, unter vielen anderen Arbeiten, Seiler schmieren, auf Masten klettern und natürlich Gäste befördern zu seinen Beschäftigungen.

Mittlerweile ist er seit fast 20 Jahren pensioniert. Aber er steht auch mit 82 Jahren jeden Tag zwischen 5.30 Uhr und 6.00 Uhr auf und besorgt die Tiere. Das heisse halt, dass man abends "eppä einisch undärä gahd".

Er hat in all seinen Dienstjahren an der Bahn nie verschlafen und er weiss genau wie viele Schulkinder jeden Morgen auf der Bahn sein müssen.

Zu der Frage, was er sich wünsche, wenn er einen Wunsch frei hätte, lächelte er und meinte nur: "Jetzt im meinem Alter wünscht man sich nichts mehr."

Am liebsten trinkt er gerne ein saures Most und isst dazu "ächti Nidwaldner Äplermagronä mit Epfuschnitzli".



*Toni Flüeler an der Arbeit*

## Der Figaro im Dorf "Coiffeur Carré"



*Jürg und Gabriela Stuber-Achermann*

16 Jahre sind es her, seit Gabriela und Jürg Stuber-Achermann im neuen Wohn- und Geschäftshaus an der Städtlistrasse 2 das Coiffeurgeschäft eröffneten.

Gabriela Stuber arbeitete als Coiffeuse in der Stadt Luzern, als sie sich wünschte, ein eigenes Coiffeurgeschäft zu haben. Sie verwirklichte ihren Wunsch 1986. In Dallenwil übernahm sie den Salon "Coiffeur Lisbeth".

Zu dieser Zeit wurde an der Städtlistrasse 2 ein Wohn- und Geschäftshaus gebaut, in dem Gabriela und Jürg Stuber ein modernes Coiffeurgeschäft einrichteten. Ihr aussergewöhnliches Flair für Kreativität zeigte sich in der Ausführung des grosszügig konzipierten Kundenraums, der über acht Sitzplätze verfügt. Nicht vergessen wurde eine einladende, kinderfreundliche Spielecke für die kleinen Kunden.

Am Dienstag, den 9. Oktober 1990 wurde das Geschäft mit dem Namen "Coiffeur Carré" eröffnet. Warum der Name "Coiffeur Carré" gewählt wurde, erklärt Frau Stuber so: "Der Name "Carré" steht für mich in Verbindung mit der Königin Kleopatra

von Ägypten. Ausserdem ist ein "Carré", ein von verschiedenen, gleichgrossen Teilen zusammengesetzter Würfel, ein Symbol der Vielseitigkeit."

### **Alle Kundenwünsche werden erfüllt**

Bei "Coiffeur Carré" wird auf Vielseitigkeit gesetzt, und alle Elemente sind gleich wichtig. Ob für Damen, Herren oder Kinder, alle können aus einem breiten Angebot wählen. Bei den Damen vom einfachen Haarschnitt bis zur extravaganten Aufsteckfrisur. Eine besondere Spezialität von Gabriela Stuber sind Hochzeitsfrisuren. Haben die Herren jeden Alters Spezialwünsche in Haarschnitt oder Frisur, ist Jürg Stuber für die Ausführung kompetent. Eine grosse Kundschaft lässt bei "Coiffeur Carré" für spezielle, wie für grosse und kleine Anlässe frisieren, weil keine Wünsche offen gelassen werden. Für die kleinen Kunden werden beispielsweise besondere Wünsche zur Erstkommunion, für Hochzeiten oder sonst zu festlichen Auftritten erfüllt.



*Das "Coiffeur Carré"-Team beim Frisieren*



Von links nach rechts, Julia Niederberger, Sandra Keiser, Robin Scherer, Gabriela und Jürg Stuber, Jasmine Scheuber

Die Kunden bei "Coiffeur Carré" werden auch bedient für: Manicure, Brauen zupfen, Brauen färben, Wimpern färben, Handmassagen und Packungen. Ein neues Angebot sind Wimpern Dauerwellen.

Auch findet der Kunde im Geschäft immer neue Produkte für Haarfarben und Haarpflege. In Bezug auf Haarfarbe kann jeder Wunsch des Kunden berücksichtigt werden. Denn Eigenart und Haarstruktur sind fast so vielfältig wie es Menschen gibt, sagt der Fachmann im Coiffeurgeschäft. Darum sind eine sorgfältige Beratung und Ausführung unerlässlich.

### **"Coiffeur Carré" ein Lehrbetrieb**

Beim "Coiffeur Carré" wurden laufend Lehrtöchter und Lehrlinge ausgebildet. Bereits im ersten Geschäfts-

jahr an der Städtlistrasse gehörten zwei Lehrtöchter zum Personal. Die Lehrlingsausbildung liegt in den Händen von Gabriela Stuber. Die Aus- und Weiterbildung wird in diesem Geschäft gross geschrieben.

Gabriela und Jörg Stuber nehmen jede Gelegenheit wahr, sich selber immer wieder auf dem neuesten Stand zu halten. "Kreativität, Attraktivität, neue, moderne Arbeitsmethoden gehören als unentbehrliche Voraussetzungen in einen Lehrbetrieb und ein gutes Geschäft" sagt Gabriela Stuber. Auch die bereits ausgebildete Coiffeuse im Betrieb setzt auf Weiterbildung. Sie besucht zur Zeit die Visagistenschule in Emmenbrücke.

Gegenwärtig arbeiten sechs Personen im Betrieb. Es sind dies, Gabriela und Jürg Stuber, die gelernte Coiffeuse, zwei Lehrtöchter und ein Lehrling.

Jürg Stuber ist seit 1990 Lehrer an der Gewerbeschule in Luzern. Ebenso ist er Prüfungsexperte für Coiffeur-Lehrtöchter und Lehrlinge.

Gabriela Stuber engagiert sich auch im sozialen Bereich. Wenn es älteren Kunden nicht mehr möglich ist ins Geschäft zu kommen, geht sie zu ihnen nach Hause. In Ausnahmefällen geht sie auch zu ehemaligen Kundinnen ins Altersheim, wenn sie es ausdrücklich wünschen.

Ausserdem leitet sie heute als Präsidentin den Musikverein Dallenwil.

"Coiffeur Carré" ist ein modernes, dynamisches Geschäft, das sich ständig weiterentwickelt und jungen Menschen eine gründliche Fachausbildung bietet. Daher ist das Geschäft eine echte Bereicherung für das Dorf Dallenwil. (tb)

## Langbodenstübli ein Tipp für alle, die es gerne gemütlich haben!



Langbodenstübli

Wer kennt sie nicht, die kleine Alpwirtschaft im Gebiet Dürrenboden, ob Wiesenberg? Auf der Terrasse beginnt das Gespräch zwischen dem Ehepaar Klärli und Walti von Büren und Söphie Wälti, Co-Präsidentin von Tourismus Dallenwil-Wiesenberg-Wirzweli.

*Wir sitzen hier und geniessen die Abendsonne eines herrlichen Sommertages. Dies ist doch die Gelegenheit, von euch etwas über die Geschichte des Langbodenstübli zu erfahren.*

So genau kennen wir die Details der Geschichte auch nicht. Die früheren Besitzer waren eine Familie Barmettler aus Stans (Molkerei). Die Alp Langboden gehört zur Alpgemeinde Dürrenboden. Und da muss man wissen, dass einem Besitzer nur die Gebäude gehören. Der Boden gehört der Alpgemeinde. Wir wissen auch, dass der Raum der heutigen Gaststube früher ein Lagerschuppen für Futter war.

*Steht dies im Zusammenhang mit der Seilbahn?*

Sicher, denn ca. ab 1952/53 gab es eine einfache elektrische Seilbahn

vom heutigen Standort aus aufs Eggli. Seit 1972 steht den Gästen, die aufs Eggli wollen, die heutige Bahn zur Verfügung. Im Laufe dieser Entwicklung entstand dann ein Kiosk für Getränke und Esswaren (auf unserem CC-Kärtli steht heute noch "Kiosk und Getränke"). Einen richtigen Kaffee gab es für Eingeweihte nur unter der Hand. Erst nach langem Kampf wurde schlussendlich das Patent zur Führung einer Alpwirtschaft erteilt.

*Seit wann führt ihr nun das Langbodenstübli?*

Im Jahr 1993 übernahmen wir den Betrieb in Pacht, allerdings nur im Sommer. Zu dieser Zeit betrieben wir unsere Landwirtschaft zusammen mit unseren 5 Kindern auf der vorderen Hausmatt. 1999 haben wir den Langboden gekauft, die Hausmatt unserem Sohn Reto übergeben und sind seither hier oben.



Klärli und Walti von Büren



*Hier geniesst man "Alphüttenferien"*

*Und nun zu eurem Betrieb, erzählt etwas darüber:*

Wenn man genau hinschaut, so haben wir einen vielschichtigen Betrieb. Wir führen eine Alpwirtschaft, die mit Gaststube 25 Sitzplätze und eine Terrasse anbietet. Dazu gehört ein "Alphüttli" für besondere Anlässe.

Daneben bieten wir auch Alphüttenferien an, die sich einer grossen Beliebtheit erfreuen. Und dann sind wir natürlich auch noch "Bahnhofvorstand".

So dürfen wir verschiedene Gäste begrüßen und bedienen. Tagsüber sind es vor allem Touristen, Wanderer und Biker im Sommer, Skifahrer und Schneeschuhläufer im Winter. An den Abenden freuen wir uns über Ferien- und Stammgäste.

*Was sind eure Spezialitäten?*

Wie es sich für eine Alpwirtschaft gehört, bieten wir bodenständige Kost an. So gibt es z'Vieriplättli

immer und für alle, Älplermagronen, und auf Bestellung auch "Klärli's Brunch". Im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir unseren Gästen ihre Wünsche zu erfüllen."

*Was habt ihr für Zukunftspläne?*

Wir zwei bemühen uns vorerst zu dem, was wir aufgebaut haben, Sorge zu tragen und dies zu erhalten. Gewisse Ideen, was man in Zukunft realisieren könnte, spuken den Jungen im Kopf. Aber das sind wie gesagt erst Ideen.

Wie jedermann machen wir uns aber auch Gedanken über die Zukunft. Dabei steht für uns die Frage im Vordergrund, welche zukünftige Bedeutung hat das Eggli und die Seilbahn. Sicher sind dies auch Fragen, die in einem grösseren Zusammenhang gesehen und erörtert werden müssen.

In nächster Zukunft freuen wir uns aber auf einen guten Sommer und Herbst, um unsere Gäste zu bewirten. Unser Motto heisst: Als Gäste kommen sie und als Freunde gehen sie!

*Da kommen wir gerne auch als Freunde wieder! Klärli und Walti, ich bedanke mich ganz herzlich für das interessante Gespräch und den gemütlichen Abend.*



*Langbodenstübli im Winter*



## Hardi Birrer, die Vielseitigkeit in Person



*Brigitte und Hardi Birrer*

Oft sind kleine Dinge oder Zufälle wegweisend für ein ganzes Leben. Wie auch immer, mit der Tätigkeit bei der Nidwaldner Polizei von Hardi Birrer im Jahre 1991 bis 1995 entschied sich die damals vierköpfige Familie Birrer in Dallenwil Wohnsitz zu nehmen. Nach dem Poizeidienst entschied sich Hardi für eine einjährige Ausbildung an der Instruktorenschule in Herisau zum Ausbilder für Militär-Polizei und Territorial-Grenadiere. Sein Arbeitsort befand sich damals in Isonne, längere Abwesenheiten von der Familie waren schon damals an der Tagesordnung. Nach der Auflösung dieses Ausbildungsortes im Jahre 2001 bezog Hardi Birrer einen neuen Arbeitsplatz diesseits des Gotthardes, nämlich in Andermatt als Ausbilder für Gebirgsspezialisten.

### **Sport im Zentrum der Familie**

Für Hardi Birrer war es schon bald klar, er beteiligte sich aktiv am Vereins- und Gesellschaftsleben in Dal-

lenwil. Mit den eigenen und sportlichen Tätigkeiten und denjenigen der Kinder, war der Skiclub geradezu ideal. Wenn Hardi etwas anpackte, dann gerade richtig. Sechs Jahre arbeitete er im Vorstand, während fünf Jahren stand er dem Gremium als Präsident vor. Auch im ZSSV wurde man auf Hardi Birrer aufmerksam. Als Disziplinenchef der Nordisch Kombinierer hielt er die Fäden in den Händen. Als persönlicher Betreuer stand er seinen Kindern zur Seite. Sohn Matthias hat es inzwischen in das C-Kader Biathlon geschafft, Sohn Simon gehörte der Fördergruppe bei Swiss-Ski als Kombinierer an und die Hobbys von Tochter Rahel sind ebenfalls Biathlon und Langlauf. Auch auf der Politbühne versuchte Hardi Birrer Fuss zu fassen, als Landratskandidat erzielte Hardi Birrer diesen Frühling trotz Nichtwahl einen Achtungserfolg. Bleibt da noch Zeit für Gattin Brigitte oder für persönliche Hobbys?

„Selbstverständlich“, kommt es wie aus der Pistole geschossen, „wir sind

nach wie vor sportlich sehr aktiv, walken ist bei uns ein Thema oder dann gemeinsame Reisen an die Wettkämpfe. Eines ist ganz klar, ohne die volle Unterstützung von Gattin Brigitte wären meine sportlichen und beruflichen Tätigkeiten unvorstellbar. Sie nimmt viele Entbehrungen in Kauf. Dazu gehört auch mein Kosovo Einsatz, es waren sehr wenige verheiratete Soldatinnen oder Soldaten in Kosovo im Einsatz“.

### **Sein bisher speziellster Auftrag**

Ein weiterer Meilenstein in seiner beruflichen Laufbahn bildete der Einsatz in Kosovo. Seit September 05 bis anfangs April arbeitete Hardi als KFOR-Soldat im Camp Casablanca, im Dorf Suva Reka, in Kosovo. Seit dem Bundesratsentscheid vom Juni 1999 beteiligt sich die Schweiz an der internationalen Friedenstruppe für den Kosovo. Zurzeit sind im Kosovo rund 18'000 Soldaten aus über 30 Nationen stationiert. Die Kosovo Force (KFOR) ist eine multinationale Friedenstruppe unter der Führung der NATO. Folgende Aufträge müssen erfüllt werden: Die Entwaffnung illegaler Waffenträger, die Beendigung der Gewalt, sichere Rückkehr von Flüchtlingen sowie die Unterstützung der UNO-Zivilverwaltung. Die Situation im Kosovo ist nach den Unruhen im März 2004 wieder ruhig, aber nicht stabil. Das Zusammenleben der verschiedenen Ethnien ist nur durch den Einsatz der KFOR möglich.

### **Sicherungsaufgaben zum Schutz**

Die SWISSCOY übernimmt auch Sicherungsaufgaben zum Schutz von ethnischen Minderheiten, führt Patrouillen durch und beteiligt sich



*Hardi Birrer im Einsatz in Kosovo*

bei der Campwache. Für diese Aufgaben standen Hardi Birrer 32 Mann und 3 Schützenpanzer und ein gepanzerter Duro zur Verfügung. Ein Augenschein vor Ort vermittelte einen unglaublichen, gemischten Eindruck. Zwei Drittel seiner Arbeitszeit verbrachte Hardi ausserhalb des Camps. Mit seinen Leuten überwachte er Tag und Nacht Dörfer aus Ueberwachungsposten oder mit Patrouillen. Hardi Birrer hatte engen Kontakt mit der Bevölkerung: "Die Kosovaren sind sehr gastfreundlich", erzählt Hardi, "einfach unglaublich ist Umweltverschmutzung. Die Kriegsgeschehen haben das Land gezeichnet". Sogar auf Hauptverbindungsstrassen war eine Ausfahrt mit dem geländetauglichen Fahrzeug mit Hardi Birrer wegen den riesigen, mit Schlamm und Wasser gefüllten Löchern recht abenteuerlich. Bauern mit Ross und Wagen prägen das Strassenbild wie auch Wohlhabende mit westlichen Luxuskarossen. Beeindruckend sind die riesigen Abfallhalden unmittelbar an den Strassenrändern, die Hinweistafeln auf vergrabene Minen ebenfalls. Langweilig war es Hardi Birrer nie, ihm gefiel die Arbeit ausserhalb des Camps besser,

er fühlte den Puls der Bevölkerung. Unüberhörbar und allgegenwärtig war das Geknatter unzähliger Notstromaggregate, wegen der häufigen Stromausfälle eine Notwendigkeit für jeden Laden oder Gewerbebetrieb. Hardi Birrer konnte auch kaum glauben, mit wie wenig Mitteln die Kosovaren ungemein viel erreichen. Sie sind in allen Belangen mit solch ungeheuren Problemen



*Auf Überwachungspatrouille*

konfrontiert, dass Hardi über etliche Probleme in der Schweiz nur kopfschüttelnd schmunzeln kann. Nach wie vor ist er überzeugt, der Einsatz in Kosovo hat sich gelohnt und bleibende Eindrücke hinterlassen. Nach dem Kosovo-Abstecher ist wieder der Arbeitsalltag in Andermatt eingeleitet, für wie lange?

(FN)

## Erfolgreiche Dallenwiler



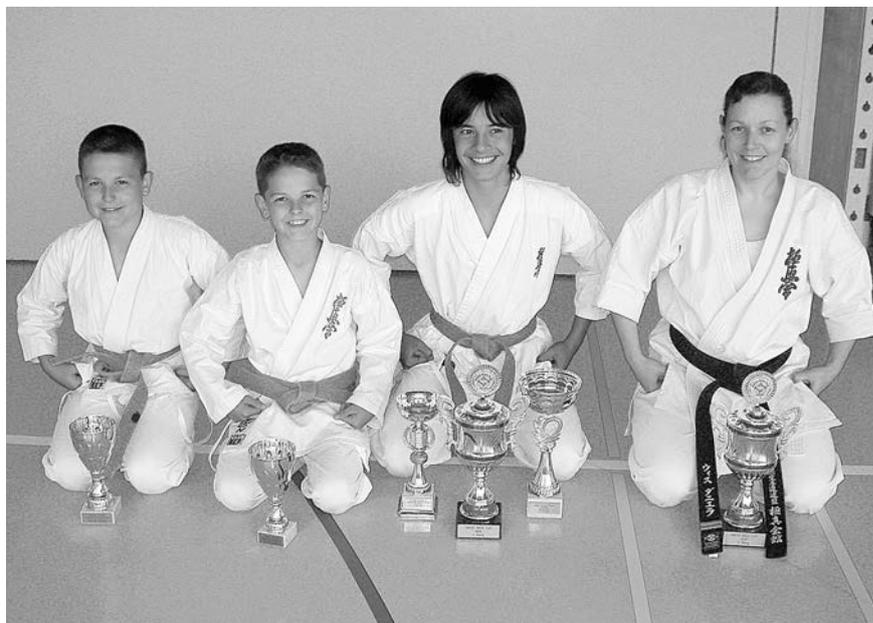
*Martin Niederberger*

### 102. Ob- und Nidwaldner Kantonales Schwingfest in Sachseln vom 28. Mai 2006

1. Rang  
Martin Niederberger  
Kreuzmattstrasse 6a, Dallenwil

Martin Niederberger schwingt seit seinem 10. Lebensjahr. An Bubenschwingen konnte er immer wieder sehr gute Ränge erreichen. Nun freut er sich über seinen 1. Rang und hofft, im nächsten Jahr an seine tolle Leistung anschliessen zu können.

Herzliche Glückwünsche und viel Erfolg!



*Remo Wyss, Mike Wyss, Norman Schön, Daniela Wyss (Melinda Tauderer fehlt)*

### Siegreiche Dallenwiler Karatekas

An 4 Turnieren konnten sich die Karatekas des Karate Vereins als Sieger ausrufen lassen. Am Jugendcup der an 3 Orten ausgetragen wurde, stellte Dallenwil sogar die Gesamtsiegerin.

Der 1. Durchgang fand am 18. Februar 2006 in Flums statt. Dort gewannen jeweils in ihrer Kategorie Norman Schön und Melinda Tauderer. Beim 2. Durchgang am 25. März 2006 durfte Dallenwil wiederum auf dem Siegetreppchen stehen. Der 3. und entscheidende Durchgang organisierte der Karate Club Nendeln am 13. Mai 2006. An diesem Tag gingen sogar 4 Pokale an Dallenwil. Auf dem 1. Platz Melinda Tauderer, 2. Mike Wyss und auf dem 3. Platz Remo Wyss. Jetzt konnte sich Melinda Tauderer sogar noch als Gesamtsiegerin ausrufen lassen. Norman Schön schied leider im 1. Kampf aus und konnte somit nicht mehr um den Gesamtsieg kämpfen.

Am 20. Mai 2006 wurde der Swiss-Kata-Cup in Obfelden durchgeführt. Auch hier siegte das Team aus Dallenwil. Bei den Jugendlichen konnte Norman Schön sich als Sieger ausrufen lassen. Bei der Elite gewann Daniela Wyss. Wir gratulieren allen Pokalgewinnern und wünschen allen weitere gute Platzierungen.



## Dallenwil einst und jetzt



*Giessenstall 1989*



*Wohnhaus Städtlistrasse 2, heute*

# Veranstaltungskalender

## Wichtige Daten 2006/07

- |                 |         |   |
|-----------------|---------|---|
| <b>August</b>   | 28.     | Blutspenden<br>Samariterverein Wolfenschiessen/Dallenwil                                  |
| September       | 02./03. | Dorfhilbi, Musikverein Dallenwil  |
|                 | 05.     | Papiersammlung, Kehrichtverband NW  |
|                 | 09.     | Jugendgottesdienst, Pfarreirat Dallenwil  |
|                 | 15.     | Kinderkleider- und Sportartikelbörse<br>FMG Frauen- und Müttergemeinschaft                |
|                 | 17.     | Betttag, Pfarreirat Dallenwil<br>Pfarrei-Einsetzung von Ursula Uhl                        |
|                 | 21.     | Sperrgutsammlung, Kehrichtverband NW  |
|                 | 24.     | Wanderkulinarium<br>SVKT Frauensportverein Dallenwil                                      |
|                 | 28.     | Halbtages-Ausflug FMG, FMG Dallenwil  |
| <b>Oktober</b>  | 14./15. | Ausschiessen, Armbrustschützenverein Dallenwil  |
|                 | 15.     | Wallfahrt Niederrickenbach, Pfarreirat Dallenwil  |
|                 | 19.     | 18.00 Uhr Buchlesung "Virus im Gastgewerbe"<br>von Herbert Huber im Restaurant Giessenhof |
| <b>November</b> | 03.     | Absenden Ausschiessen<br>Armbrustschützenverein Dallenwil                                 |
|                 | 07.     | Papiersammlung, Kehrichtverband NW  |
|                 | 11.     | Räbeliechtliumzug, Pfarreirat Dallenwil   |
|                 | 22.     | Uertegemeindeversammlung, Uertekorporation  |
|                 | 26.     | Wanderung, SVKT Frauensportverein Dallenwil   |
| <b>Dezember</b> | 03.     | Missionsbazar, Missionsgruppe   |
|                 | 13.     | Rorate-Zmorge, Pfarreirat Dallenwil   |
|                 | 18.     | Übergabe des Friedenslichtes und Meditation,<br>Pfarreirat Dallenwil                      |
|                 | 20.     | Preisjassen, Senioren-Turngruppe  |
|                 | 20.     | Waldweihnacht, Pfarreirat Dallenwil   |
| <b>Januar</b>   | 19.     | 73. Generalversammlung, Musikverein Dallenwil   |
|                 | 19.–24. | Tourenskiwoche, Skiclub Dallenwil   |
|                 | 24.     | 75 Jahre Viehzuchtgenossenschaft Dallenwil<br>VZG   |

Der detaillierte Veranstaltungskalender ist im Internet abrufbar  
[www.dallenwil.ch](http://www.dallenwil.ch)